

Deutschland.

Breslau, 25. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem General-Major z. D. Schröder zu Berlin, bisher Abtheilungs-Chef im Ingenieur-Comité, den königlichen Kronen-Orden zweiter Classe; sowie dem Kreisgerichts-Rathen und Secretär von Liegnitz das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat den Staatsanwalt Meves in Tilsit zum Appellationsgerichtsrath in Interburg ernannt, und dem practischen Arzt Dr. Moritz Guttentag zu Gm. den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen. Bei dem Schullehrer-Seminar in Alfeld ist der bisherige Pastor Giers zu Waltrum als ordentlicher Seminarlehrer angestellt worden, der bisherige Hilfslehrer Vollmer in eine ordentliche Lehrstelle eingeordnet, und der bisherige Präparanden-Lehrer Heinze zu Gm. als Hilfslehrer an die genannte Anstalt berufen. — Bei dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Abtheilung für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen, sind die Kanzlei-Diätarien Popiolek und Edel zu Geheimen Kanzlei-Secretären ernannt worden. — Die Advokaten Becker und Carbons in Köln sind zu Anwälten bei dem königlichen Landgericht in Köln, und die Advokaten Thelen und Dahmen in Elberfeld zu Anwälten bei dem königlichen Landgericht in Elberfeld ernannt worden.

Breslau, 25. März. [Se. Majestät der Kaiser und Königin] nahmen heute militärische Meldungen entgegen, empfingen Ihre königlichen Hoheiten die Großherzöge zu Sachsen und von Mecklenburg-Schwerin und den General-Lieutenant von Berger und ließen Allerhöchst sich vom Chef des Civil-Cabinetts, Geheimen Cabinetts-Rath von Wilnowski, Vortrag halten.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] besuchte gestern Ihre Majestäten den König und die Königin von Sachsen im königlichen Hofe und geleitete das königliche Paar auf den Anhalter Bahnhof. — Hierauf wohnte Ihre Majestät mit Ihren königlichen Hoheiten den Großherzoginnen zu Sachsen, von Baden und von Mecklenburg-Schwerin, sowie Ihrer Hoheit der Herzogin von Anhalt, der Delegirten-Versammlung des Vaterländischen Frauenvereins in den Räumen des Kriegs-Ministeriums bei. — Das Familien-Diner fand im königlichen Palais statt.

Heute war Ihre Majestät die Kaiserin-Königin mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden in der General-Versammlung des Berliner Frauen-Lazarth-Vereins, im Saal des Justiz-Ministeriums, anwesend.

[Se. Kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz] nahm gestern um 11½ Uhr einige militärische Meldungen entgegen und empfing um 12½ Uhr Se. Durchlaucht den Fürsten von Wied. Bei der um 12 Uhr erfolgten Abreise Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Sachsen waren Ihre Kaiserlichen und königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin auf dem Anhalter Bahnhof anwesend. Um 4 Uhr Nachmittags empfingen die Höflichen Herrschaften den Dr. Freitag und begaben sich um 5 Uhr zum Familien-Diner bei Ihren Majestäten. Von 8 Uhr ab wohnte Se. Kaiserliche und königliche Hoheit der Verstellung im Opernhaus bei und nahm später den Thee bei Ihren Majestäten. (Reichsanz.)

— Breslau, 25. März. [Ueber die Bundesraths-Verhandlungen, betreffend die Ausweisung v. bestrafte und ungehorsamer Kirchendiener] wird nachträglich Folgendes bekannt. Der Plenarberatung wohnte der königlich preussische Appellationsgerichtspräsident Dr. v. Schelling und der königlich preussische Geh. Regierungsrath Lucanus bei, welche bei der Beratung im Ausschusse mitgewirkt und wie bekannt an der Entstehung des Entwurfs im preussischen Cultus- bezw. Justizministerium wesentlichen Antheil hatten. Zu § 1 beantragte der großherzoglich mecklenburgische Bevollmächtigte, den Anfang wie folgt zu fassen: „Einem Geistlichen oder andern Religionsdiener der katholischen Kirche, welcher u. s. w.“ Dieser Antrag wurde mit Stimmenmehrheit abgelehnt. Der königlich bayerische Bevollmächtigte beantragte, im ersten Absätze (Ein Religionsdiener, welcher durch Entscheidung der zuständigen Staatsbehörde seines Amtes entsetzt ist u.) statt der Worte „Entscheidung der zuständigen Staatsbehörde“ zu setzen „gerichtliches Urtheil“. Dieser Antrag und mit demselben der Paragraph 1 erhielt die Zustimmung der Mehrheit. Man war darüber einverstanden, daß die Befugnis der Landespolizei-Behörde zur Verfassung oder Anweisung des Aufenthalts an bestimmten Orten oder Bezirken lediglich auf das Gebiet des betreffenden Staates beschränkt sei. Weitere Anträge des bayerischen Bevollmächtigten gegen die Ausweisung schon nach der eingeleiteten Untersuchung u. wurden abgelehnt und die §§ 2 und 3 nach den bekannten Ausdrücken angenommen. Die Ueberschrift wurde wie folgt gefaßt: „Gesetz, betreffend die Verhinderung der unbefugten Ausübung von Kirchenämtern.“ Gegen das Gesetz stimmten nur beide Mecklenburg und Neuchâtel. Der Bevollmächtigte von Oldenburg enthielt sich wegen Mangels an Instruction der Abstimmung.

[Der telegr. gemeldete Artikel der „Prov.-Corresp.“] über die Worte des Kaisers an die Generale lautet wörtlich wie folgt:

„Diese ersten Worte des Kaisers, inmitten der Festfreude des 22. März gesprochen, haben in den weitesten Kreisen einen tiefen Eindruck gemacht. Der Kaiser hat in seiner schlichten, geraden und klaren Sprache dem vollen Ernst der parlamentarischen Verhandlungen über die Militärfrage dem allgemeinen Bewußtsein und Gewissen nahe gelegt und mahnend auf die Gefahren hingewiesen, welche aus einem etwaigen Zwiespalt darüber entstehen müßten.“

Der Monarch spricht allerdings nur von einer „Risiko“, welche über der Armee zu schweben scheint, nicht von einem etwa schon vorhandenen „Zwiespalt“ oder „Zerwürfniß“; — seine Sorge ist eben darauf gerichtet, daß aus der Risiko, aus dem Widerstreit der Meinungen und dem Hin- und Herbewandeln der Entschlüsse nicht ein wirklicher Conflict hervorgehe, durch welchen die Einrichtungen der Armee von Neuem in Frage gestellt und die gesamte Entwicklung der Reichspolitik gefährdet werden könnte.

Zu einer solchen Aeußerung mochte der Kaiser sich um so dringender veranlaßt finden, als die entscheidende Partei im Reichstage selbst ihre endgültigen Entschlüsse wesentlich von dem maßgebenden militärischen Urtheil der Regierung abhängig zu machen geneigt war. Je mehr nun den bisherigen Versicherungen der militärischen Bevollmächtigten über die unerlässliche Höhe der Friedensstärke immer mehr Zweifel entgegengetreten und noch das letzte entscheidende Wort einer höheren Autorität begehrt wurde, um so durchschlagender muß es ins Gewicht fallen, daß der Kaiser selbst mit seinem Worte eintritt und auf Grund seiner unvergleichlichen bewährten Erfahrung und seines hohen fürstlichen Pflichtgefühls die Verhinderung gibt, daß er auch jetzt an dem als richtig Erkannten anhaltend festhalten werde.

Gewiß hat Kaiser Wilhelm nicht bloß die fürstliche Pflicht, sondern auch ein persönliches Recht, in solchen Fragen seine Auffassung und seine Absichten bestimmt und rückhaltlos darzulegen; denn von ihm weiß das deutsche Volk, daß nicht eigenwilliges Belieben, noch Lust am Kriege, sondern einzig und allein die treue Fürsorge für des Reiches Heil und Friede und die gewissen-

hafte Abwägung des nationalen Bedürfnisses ihn leiten. Er darf sich überdies nicht bloß darauf berufen, daß der Kampf, den er früher ausdauernd durchgemacht hat, seitdem durch die wunderbar großen Siege und Erfolge der Armee gerechtfertigt worden ist, sondern auch das deutsche Volk wird sich daran erinnern, daß der erhabene Fürst unmittelbar nach der glänzenden Bewährung seines Wertes keine eifrigere Sorge hatte, als der Landesvertretung zu zeigen, wie sehr ihm der Friede mit derselben und die Achtung ihrer Rechte am Herzen liege.

Wie sollte das erste Wort eines solchen Fürsten nicht auch eine ernste Beherzigung bei allen Theilnehmern finden und die Nebel schwinden lassen, welche bisher den Weg zur vollen Lösung der Frage verdunkelt.

Die Mehrheit des Reichstags hat unzweifelhaft den Willen, zu einer glücklichen Erledigung der Aufgabe im Verein mit der Regierung zu gelangen; sie hat überdies das Bewußtsein, daß von dem Gelingen dieser Aufgabe die Möglichkeit alles weiteren erfolgreichen Zusammenwirkens, die Möglichkeit einer geordneten Reichspolitik überhaupt abhängt.

Nun denn — so mögen alle wahrhaft Nationalgefühlten der Führung des kaiserlichen Kriegsherrn folgen, dem Preußen und Deutschland die jegliche ruhmreiche Armee und damit Deutschlands glorieiches Wiedererstehen verdanken!

[Der Reichskanzler Fürst Bismarck] ist nach der „Prov.-Corresp.“ noch leidend; die Besserung in seinem Befinden schreitet nur sehr langsam vor, und er wird jedenfalls noch zu einer längeren Enthaltung von den Geschäften genöthigt sein.

Hamburg, 21. März. [Das Ende des Strikes.] Der „Hamb. Corr.“ schreibt: Die vor Kurzem noch in unserer Stadt so lebhaft streikende Bewegung wird sich allen Anzeichen nach bald wieder beruhigen, und zwar in einer Weise, die eine heilsame Lehre für die Zukunft enthält. Die Töpler-Gesellen haben sich mit ihren Meistern geeinigt und ohne Arbeitseinstellung eine erhebliche Lohnerhöhung erhalten. Den Badergesellen stand dasselbe offen; auch ihnen bewilligten die Meister ohne Anstand die gewünschte Lohn-erhöhung, eine verkürzte Arbeitszeit und einige sonstige Erleichterungen, so daß schließlich nur noch in Betreff des Beginns der abendlichen Arbeit und der sog. Bodenarbeit Differenzen von geringer Erheblichkeit bestanden. Trotzdem ließen die Gesellen sich zu einer Arbeitseinstellung bereben, die mit völligem Fiasko geendet hat. Wie topflos in Bezug auf die gedachten zuletzt als Vorwand für die Arbeitseinstellung benutzten Forderungen der Gesellen gehandelt wurde, geht daraus hervor, daß auch viele Grobbadergesellen, deren Arbeit erst um 2 Uhr Nachts und später beginnt, die Forderung, nicht vor 11 Uhr Abends an die Arbeit gehen zu wollen, unterschrieben und nach deren Nichtbewilligung die Arbeit einstellen! Schließlich haben alle Gesellen, nachdem sie durch ihre Arbeitsniederlegung sich selbst am meisten geschadet, zu den Bedingungen, welche sie auch ohne jenen Schritt haben konnten, die Arbeit wieder aufgenommen, alle — soweit sie ihre früheren Plätze nicht anderweitig befeh fanden. Eine freilich sehr kurze, aber desto lehrreichere Episode in dieser Sache bildete der Versuch des „Allgemeinen deutschen Arbeitervereins“, den Strike der Badergesellen für sich auszunutzen. Als letzteren die Erfolglosigkeit ihres Schrittes klar zu werden begann, beschloß die Mehrheit, sich den Socialdemokraten, d. h. jenem „Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein“, in die Arme zu werfen. Die davon gehoffte ausgiebige pecuniäre Unterstützung blieb jedoch aus, statt dessen kam nur der Rath, resp. die Vorwarnung an die neuen Mitglieder, von hier abzurufen. Da aber der Verdienst der Badergesellen nirgends außerhalb Hamburg so gut ist, wie hier, so fanden die Strikeenden diesen Rath denn doch nicht recht einleuchtend, sondern zogen vor, hier wieder in Arbeit zu treten, anstatt auswärts schlechtere Arbeitsbedingungen aufzusuchen. Der Strike hat also weiter kein Resultat gehabt, als eine temporäre Belästigung der Wälder- besitzer und des Publikums, die sich jedoch noch während des Strikes täglich mehrte, einen erheblichen Nachtheil für die streikenden Gesellen, und eine dauernde Schädigung derjenigen Arbeiter, welche ihre früheren Arbeitsstellen anderweitig befeh fanden.

Köln, 22. März. [Ultramontane Demonstration.] Nachdem das Gerücht der bevorstehenden Verhaftung des Erzbischofs Paul Melchers bereits am vergangenen Donnerstag Morgen zu einer Ovation Veranlassung gegeben, war dem heutigen Tage noch Größeres vorbehalten. Schon heute Vormittag, nach Beendigung des vom Erzbischofe zu Ehren des Kaiser-Geburtstages celebrirten Hochamtes, hatte sich eine Menge Volk vor dem Dome versammelt, welches denselben beim Einsteigen in seinen Wagen lebhaft mit Hurrah begrüßte. Die verbreitete Nachricht, daß derselbe heute Nachmittag im Dome seine letzte Predigt halten werde, hatte factisch die weiten Räume des Domes so enge gemacht. Wohl nie war eine solche Menschenmenge daselbst so zusammengedrängt wie heute. Nach der Predigt, um 5 Uhr, benutzte der Erzbischof den bereitstehenden Wagen nicht, sondern ging, gefolgt von einer unendlichen Menschenmasse, zu Fuß nach seinem Palais. Dort angekommen, erging sich die Menge trotz aller Wehre der Schutzmannschaft in Hoch- und Hurrahsrufen. Die von Einzelnen angestimmten Lieder: „Jesus, Dir leb' ich“, „Jesus, Dir sterb' ich“ und „Wir sind im wahren Christenthum“ ertönten aus tausend Kehlen wieder. Hierauf erschien der Erzbischof auf dem Balkon und ertheilte den Segen. Da das Toben der Menge nicht nachließ, erschien ein Abgesandter des Erzbischofs und erludte die Gläubigen in dessen Namen, sich ruhig zu verhalten und nach Hause zu gehen, welchem Wunsche denn auch Viele nachkamen. Im Innern des Palais dauerte die Bewegung fort. Deputationen kamen und gingen. Bereits Vormittags waren nach Hunderten zählende Beileidsbezeuger aus Schwelm, Mülheim am Rhein u. erschienen. Um 5 Uhr Nachmittags langten massenhafte Deputirte aus Neuchâtel, dann folgte Zug aus Zug von Düsseldorf, Crefeld, Bonn, Mehlern, Elberfeld, Barmen u. s. w. Aus dem Palais, zu welchem nur die von auswärtigen Kommenden von der Polizei zugelassen wurden, erschollen außer frommen Liedern von Zeit zu Zeit, je nach beendigter Audienz der verschiedenen Deputationen, dreimalige auf den Papst ausgebrachte Hochrufe. In der Predigt sowohl, wie auch in den Ansprachen an die Deputirten, mahnte der Herr Erzbischof zur Einigkeit und Liebe unter einander, sowie zur Treue und Festhalten an Kirche und Glauben. Er werde den schweren Gang bald antreten, falls die Reihe an sie, die Gläubigen, käme, mögen auch sie sich standhaft zeigen. Noch bis zur Dunkelheit währte es, ehe sich die Menge vor dem Palais verlaufen hatte. (Clf. Ztg.)

Triest, 21. März. [Ueber das Martyrium des Bischofs von Triest] entnehmen wir der „Tr. Ztg.“ Folgendes: In Betreff der Wohnung und Verpflegung der in hiesiger Strafanstalt detinirten Geistlichen courten so verschiedene Gerüchte, daß wir uns veranlaßt gesehen, darüber nähere Erkundigungen einzuziehen und der Wahrheit entsprechend zu berichten. Der Herr Bischof bewohnt zwei geräumige Zimmer, die mit dem nöthigsten Aemblem, Tischen, Stühlen, Schreibpult, Canapee, gutem Bett u. versehen sind. Der Garten des Herrn Inspectors dient ihm auch zum beliebigen Spaziergang. Das Essen besteht der Herr Bischof aus seiner Küche in der Stadt. Die h. Messe liest derselbe in der Kirche der Anstalt. Ein Aufseher ist zu seiner ausschließlichen Bedienung bestimmt. Auch ist ihm gestattet, Zeitungen zu lesen und nach vorhergegangener Anmeldung Besuche anzunehmen. Auf diese Weise hat man also die traurige Lage des Bischofs so erträglich zu machen gesucht, wie es die Umstände erlauben. Ebenso werden auch die übrigen Geistlichen, welche dort ihre Strafe abzubüßen haben, mit möglicher Humanität behandelt. Jeder hat seine eigene Stube, während ihnen ein größeres Lokal zum Speisezimmer dient.

Auch ist ihnen gestattet, das Essen aus der Stadt zu beziehen. Die Kirche der Anstalt dient ihnen zum Messesehen.

Detmold, 23. März. [Bekanntmachung.] Es ist wieder nichts mit der Vernehmung, wie sich aus der jüngsten Bekanntmachung des Pöppel'schen Staatsanzeigers ergibt. Diefelbe lautet:

Da die Mehrzahl der aus dem zweiten und dritten Stande zu Landtags- Abgeordneten Gewählten diese Wahl zwar angenommen, bei ihrer auf heute erfolgten Vernehmung jedoch die Ableistung des nach § 37 i. d. Verfassung vom 6. Juli 1836 vor der Eröffnung des Landtages zu leistenden Eides verweigert und hierdurch die Constatirung eines beklüßfähigen Landtages zur Zeit unmöglich gemacht hat, so wird hiernit auf Höchsten Befehl die Eröffnung des auf heute einberufenen außerordentlichen Landtages auf unbestimmte Zeit verlagert.

Detmold, den 23. März 1874.

Fürstliches Cabinets-Ministerium.
v. Kottwell.

Aus Lothringen, 21. März. [Das Handels-Gericht in Metz.] Zu Metz befindet sich ein Gericht, das seines Gleichen in Deutschland nicht hat. Franzosen nach Sprache und Denkungsart, die kein deutsches Wort verstehen, die sich gewiebert haben, den gesetzlich vorgeschriebenen Dienst dem deutschen Kaiser zu leisten, die geradezu Trotz gegen alle deutschen Wünsche und Anordnungen bieten, sprechen hier Recht über Deutsche und deutsche Rechtsverhältnisse. Es ist dies das aus Kaufleuten bestehende Handelsgericht in Metz. Der General-Procurator hatte in seiner Antrittsrede vom 1. October v. J. ausdrücklich betont, daß die fernere Existenz dieses Gerichtes davon abhängt, ob dasselbe der Anwendung der deutschen Sprache gegenüber Deutschen und der Rechtsprechung nach deutschen Gesetzen entgegenwäre. Allein einfache Wiederwahl der ausgetretenen Franzosen als Richter war die Antwort, und der Schlenker des Verfahrens ist der alte. Die Richtende an diesem Gerichte zählen schon 800 und mehr und sind täglich. Vom Tage der Anmeldung der einfachen Streifschreiber bei diesem Gerichte bis zur Verhandlung und Entscheidung vergehen 1 bis 1½ Jahr. Der ganze Handelsverkehr und Credit in Lothringen ist durch dieses unerhörte Verfahren lahm gelegt. Die eingewanderten Deutschen leiden weit mehr darunter, als die Eingeborenen. Von verschiedenen Seiten wurden schon Beschwerden gegen dies Gericht bei den vorgesetzten Behörden erhoben, aber die Abhilfe läßt leider immer noch auf sich warten. Möge die Reichsregierung endlich auch in dieser Beziehung die berechtigten Wünsche und Bitten der Bevölkerung Lothringens erhören. (N. Z.)

Oesterreich.

Wien, 23. März. [Sitzung des Abgeordnetenhauses.] Vizepräsident Berczel eröffnet die Sitzung. Nach Verlesung der Allerhöchsten Rescripte über die Ernennung des neuen Cabinets und einer Zuschrift des Ministerpräsidenten Witto, worin derselbe die Constatirung der neuen Regierung anzeigt und gleichzeitig die Stelle des Präsidenten des Unterhauses niederlegt, erscheinen die Minister in ungarischer Galastracht im Saale und werden von der Rechten und dem Centrum mit lebhaften Ehrenrufen empfangen. Hierauf hält Witto die bereits skizzirte Programmrede, die an zahlreichen Stellen mit Beifallsäußerungen aufgenommen wird. Bei Erwähnung Gyugy's und Szlavy's ertönen lebhafteste Oefenrufe. Nachdem Witto unter Beifall geendet, wird das königliche Rescript verlesen, mit welchem die Delegationen für den 20. April einberufen werden. Dieser Gegenstand wird auf die morgige Tagesordnung gesetzt.

Franti protestirt im Namen seiner Partei gegen die geschickte Einmischung des Ministers des Aeußern in die inneren Angelegenheiten Ungarns, der nach nicht widerlegten Zeitungsnachrichten die Cabinettsbildung wesentlich beeinflusst, mit den Ministercandidaten verhandelt und sie zum Eintritte bewegen habe. Erst Simonyi kam dem neuen Cabinet keine Vertrauen entgegenbringen, weil er in demselben größtentheils die alten Mitglieder wieder findet.

Die reservirte Haltung Gyugy's, der sich im Vorhinein gegen die Solidarität in allen Fragen verweigert, gewährt wenig Hoffnung auf ein liberales Vorgehen der Regierung. Obgleich er selbst eine Discussion über einen Gegenstand der Audienz beim Könige für unzulässig erklärt, mußte er doch gegen Tisza's Zumuthung protestiren, der vor dem Könige erklärt hatte, das Land laufe Gefahr, den Agitationen der Ultras ausgesetzt zu werden.

Der Ministerpräsident Witto antwortete Franti, daß er wegen der Cabinettsbildung mit Niemand Anderem, als unmittelbar mit Sr. Majestät in Berührung gekommen ist. Den Grafen Andrássy habe er wohl diesmal, gerade so wie sonst immer, wenn er hier weilt, besucht. Simonyi gegenüber glaube er, daß, welches Cabinet immer gebildet werden wäre, dasselbe schwerlich auf das Vertrauen Simonyi's hätte rechnen können.

Wenn er vorher erwähnte, Gyugy habe über manche Fragen abweichende Ansichten, so bedeutete dies nur so viel, daß er sich nicht in allen Fragen mit den Ansichten der Regierung identifice, dies könne keinesfalls ein Hinderniß bei der Cabinettsbildung abgeben. Wie ließe sich auch bei einer neungliederigen Körperschaft eine vollständige Homogenität der Anschauungen voraussetzen. Zu der Hauptsache: Heilung der wirtschaftlichen und finanziellen Gebrechen, seien Alle einig. (Lebhafte Beifall.)

Koloman Tisza will sich in keine Polemik mit Simonyi einlassen, dessen Benehmen er illoal und zugleich unparlamentarisch nennt. Die fragliche Zeitungsnachricht, welche Simonyi als Quelle dienste, sei von Tisza im selben Blatte demittirt worden. Der neuen Regierung gegenüber hält er es für poßsinnig, ihre Actionsentscheidung abzuwarten, ehe er vom Standpunkte der Opposition Stellung nimmt. Je nach ihren Handlungen werde sie von der Opposition unterstützt oder angegriffen werden. (Beifall auf allen Seiten.) Nach einer persönlichen Bemerkung Simonyi's, die mehrfach von Schlußrufen und Arm unterbrochen wird, ist der Gegenstand erledigt.

[Im Oberhause] wurden die Mitglieder der neuen Regierung mit lebhaften Ehrenrufen empfangen. Ministerpräsident Witto empfiehlt sich und seine Collegen dem Wohlwollen und der Unterstützung des Hauses. Die Hauptaufgabe der neuen Regierung, welche nach einer anhaltenden und schon fast zur Parlamentserzehrung ausgearteten Kriege gebildet wurde, müsse die Herstellung des finanziellen Gleichgewichtes und Anbahnung gesunder wirtschaftlicher Zustände bilden. Präsident Wladislaw versichert die Regierung im Namen des Hauses, daß sie in ihrem auf das allgemeine Wohl gerichteten Bestreben fruchtbar und patriotische Unterstützung finden werde.

[In der Conferenz der Deak-Partei] stellte der Ministerpräsident Witto die neue Regierung vor. Der Finanzminister Gyugy stellte seinen Standpunkt klar. Er habe die Coalition gewünscht und nachdem dieselbe Szlavy nicht gelungen sei, konnte er in das Ministerium nicht eintreten. Er übernahm jetzt die Leitung der Finanzen auf direkte Aufforderung Sr. Majestät, ohne aber die Verantwortung für das ganze Wirken der Regierung zu übernehmen, keinesfalls wolle er sich aber der geistlichen Verantwortlichkeit entziehen. Im Ministeriathe werde er seine Ansichten immer äußern, er glaube aber, daß dies nie eine Controverse hervorrufen werde. Die Verständigung der zwei großen Parteien werde er immer fördern. Diese Erklärung wurde mit großem Beifalle aufgenommen.

Schweiz.

Bern, 21. März. [Zur ligne d'Italie. — Diplomatische.] Wie man aus Sitten meldet, schreibt man der „N. Z.“, wird der Nationalrath von Wallis zunächst den Großen Rath dieses Cantons zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen, um gegen das Vorgehen bei der Versteigerung der ligne d'Italie, an welcher der Staat Wallis durch den bösen Willen des Bundesrathes Theil zu nehmen verhindert worden sei, energig Protest zu erheben. Freilich

wurde der Große Rath, wenn er einem solchen Antrage entspricht, sich und seinem früheren Beschlusse, jede fernere Staatsbetheiligung an dem unglücklichen Unternehmen zu verweigern, ins Gesicht schlagen; indessen, wie schon vor einiger Zeit bemerkt wurde, im Canton Wallis ist das Unglaubliche oftmals das Glaubwürdigste. Was die Berner Mittheilung der „Republique Française“ betrifft, der Bundesrath habe vor der Verkündigung der Pigne d'Italie dem französischen Gesandten in Bern, um allen falschen Nachrichten über dieselbe zu vorbeugen, eine heftigste Verbalnote überreicht, so ist diese dahin zu berichten, daß einige Tage vor dem 16. März Graf Chaudordy mit Bundes-Präsident Schenk eine Besprechung über diesen Gegenstand hatte, in Folge welcher letzterer dann dem ersteren einige schriftliche Data zur näheren Aufklärung zukommen ließ. Von einer förmlichen Verbalnote kann somit keine Rede sein. — Großes Aufsehen hat hier die Notiz der „Nordd. Allg. Ztg.“ erregt, daß Oberst Pierron, welcher der hiesigen französischen Gesandtschaft als Militär-Attaché beigegeben werden soll, zu den wortbrüchigen Offizieren der Capitulation von Sedan gehört, woraus möglicher Weise das unangenehme Verhältniß entstehen könne, daß dem deutschen Gesandten, General-Lieutenant v. Mäder, der geschäftliche Umgang mit diesem Herrn verboten werde. Ein solches Verhältniß müßte natürlich auch die schweizerischen Behörden höchst unangenehm berühren. Oberst Pierron, vernimmt man nachträglich, zählte früher zu der nächsten Umgebung des Kaisers Louis Napoleon und war seiner Zeit auch Ordonnanz-Offizier des Kaisers Maximilian.

Italien.

D.N. Rom, 23. März. [Das Handschreiben,] welches Kaiser Wilhelm an den König Victor Emanuel bei Gelegenheit des 25jährigen Regierungsjubiläums desselben gerichtet hat, ist in den freundschaftlichsten Ausdrücken abgefaßt. Nachdem der Kaiser seinen Verbündeten beglückwünscht hat, schreibt er: „Gott hat Eure Majestät dahin geführt, den vollständigen Triumph der Freiheit und Unabhängigkeit Italiens zu sehen. Es ist mein aufrichtiger Wunsch, daß der Allmächtige Eure Majestät und das italienische Volk stets in seinem Schutz nehmen möge.“ — Der Kronprinz des deutschen Reiches hat dem Könige in einem besonderen Schreiben seine Glückwünsche abgestattet.

Niederlande.

Rotterdam, 20. März. [Zum Kriege gegen Aſſin. — Holland und Luxemburg. — Der päpstliche Nuntius im Haag. — Guanolager.] Ein Gerücht, das sich gestern über die vollständige Unterwerfung Aſſins verbreitete, reduirte sich, schreibt man der „R. Z.“, auf die Unterwerfung einiger Staaten auf der Westküste von Sumatra. Zu wünschen wäre eine Beendigung des Krieges allerdings, denn die Opfer an Geld und Menschen, die er bis jetzt gefordert, sind verhältnißmäßig enorm. Nicht weniger als 70 Offiziere sind außer Gefecht gestellt, d. h. über 17 pSt. der Anzahl aller Offiziere; 15 Offiziere fielen oder starben an Wunden und Krankheiten, d. h. 4 pSt.; 23 Offiziere mußten wegen Krankheit den Kriegsschauplatz verlassen. Bei den Unteroffizieren und Soldaten betrugen die Verluste an Todten und Verwundeten etwa 800 Mann, d. h. etwa 20 pSt.; an Cholera und anderen Krankheiten starben 500 Mann, d. h. 7 bis 8 pSt. Alles in Allem darf der Gesamtverlust an Todten und Verwundeten auf 17 pSt. gerechnet werden. Die Kosten des Krieges, die erste mißlungene Expedition dabei mitgerechnet, werden weit über 50 Millionen Gulden betragen. — Die Regulirung der finanziellen Verhältnisse zwischen Holland und Luxemburg ist noch immer zu keinem befriedigenden Resultat gekommen. Während früher Holland von Luxemburg den Betrag von 15 Millionen Gulden forderte, verhält sich die Sache jetzt gerade umgekehrt und tritt deshalb Luxemburg mit derselben Forderung gegen Holland auf. In einer der letzten Sitzungen der luxemburgischen Kammer wurde von einem Abgeordneten auf die Erledigung dieser schwebenden Frage gedrungen und dabei zugleich eine in der Zweiten holländischen Kammer gefallene Aeußerung, „daß Luxemburg sein Recht nicht bekomme, weil es der schwächere Theil sei“, angeführt, worauf Herr Servais die fäbelhafte Worte erschallen ließ: „Ja, wenn wir ein Heer hätten, dann stünde die Sache freilich anders.“ Uebrigens steht die definitive Auseinandersetzung noch in sehr weiter Sicht und das vermuthliche Ende des ganzen Streites wird wohl sein, daß beide Parteien sich gegenseitig ihre Forderung quittiren. In Luxemburg wird indessen der 12. Mai ebenfalls festlich begangen werden, es sind auch schon die entsprechenden Vorbereitungen getroffen. — Bei Gelegenheit der Verlesung des päpstlichen Nuntius im Haag, Msgr. Bianchi, nach Brüssel drängt sich unwillkürlich die Frage auf, ob die Curie auch diese Gelegenheit wieder ergreifen wird, um ihren alten Standpunkt der vollständigen Negation der Ereignisse der letzten zehn Jahre aufs Neue zu documentiren. Wozu ein päpstlicher Nuntius im Haag dient, ist bei der fast vollständig durchgeführten Unabhängigkeit des Staates von der Kirche und dem ungehinderten freien Verkehr zwischen dem Episkopat und der Curie geradezu unbegreiflich. Ueberdies hat ja die hiesige Regierung vor einigen Jahren ihren Gesandten beim päpstlichen Hofe zurückberufen und auf diesem Entschlusse auch beharrt, als der (clericale) Geschäftsträger in Rom sich bereit erklärt hatte, auf seinem Posten ohne jegliches Gehalt aus der Staatskasse bleiben zu wollen — der Nuntius im Haag blieb damals und seinem Beispiele folgend weigerten sich auch die päpstlichen Consuln in Rotterdam und Amsterdam zu abdiciren, obgleich man sich von jeher den Kopf zerbrochen hatte, was diese Herren in ihrer päpstlichen Consulareigenschaft eigentlich zu verrichten hätten, da der Handel mit Abfällen und Reliquien — von einem anderen Handel Roms konnte ja kaum die Rede sein — viel besser und ergiebiger durch Geistliche vermittelt wird und die Zuverlässigkeiten natürlich ebenfalls aufgehört haben. — Auf der Insel Aruba, einer westindischen Besitzung Hollands, hat man außerordentlich reiche Guanolager entdeckt, mit deren Ausbeutung sofort begonnen werden soll.

Amsterdam, 22. März. [Aus Sumatra.] Ein offizielles Telegramm von Swieten's weiß nichts von der Rückkehr desselben nach Batavia oder einer dritten Expedition im Herbst. Dagegen, schreibt man der „R. Z.“, meldet es den Fortschritt der Befestigungswerke und die Unterwerfung mehrerer Basallen des Sultans von Aſſin unter die holländische Botmäßigkeit. Eine Interpellation des Abgeordneten Messert van Vollenhoven, die Regierung möge der Kammer mittheilen, wie sie die Mittel zum Sumatrafriege beschaffe, wie die Lage dort sei und welche Absichten die Regierung habe, wurde durch den Colonial-Minister dahin beantwortet, daß die Regierung selbst über mehr als die nöthigen Mittel zu verfügen habe; daß aus der indischen Kasse für den Krieg 14 Millionen bezahlt sind und daß über noch 28 Millionen verfügt werden kann. Der Krieg müsse weitergeführt werden, bis ein befriedigendes Resultat erzielt sei. War es Anfangs auch nur Absicht, mit Aſſin einen Vertrag zu schließen, jetzt seien die Umstände verändert und man habe beschlossen, sich in Aſſin zu besetzen und das Land zu zwingen, die holländische Souveränität anzuerkennen. Die Integrität Aſſins könne nicht mehr bestehen bleiben. Ferner erklärte sich der Minister bereit, alle betreffenden Acten der Kammer unter der Bedingung vollkommener Geheimhaltung zur Kenntnissnahme mitzutheilen. Darauf hat die Kammer die Verathschlagung

über die Interpellation vertagt. Was vorherzusehen war, ist also eingetroffen, die Regierung zieht ihr Versprechen, in Aſſin keine Annexionspolitik zu treiben, ein. Alle indischen Kriege endigen schließlich mit Einverleibung, wenn sie auch nicht mit diesem Zweck unternommen wurden. Die Regierung nimmt die Mittel zum Kriege ohne die Ermächtigung der Kammer, ein Verfahren, das man wenigstens nicht constitutionell nennen kann, und umgibt sich überall mit Geheimnissen.

Großbritannien.

A. A. C. London, 23. März. [In der vorgestrigen Sitzung des Unterhauses] beantragte der Schatzkanzler einen Credit von 800,000 Ltr. für die Aschanti-Expedition, deren Gesamtkosten, wie er versicherte, nicht 900,000 Ltr., übersteigen würden. Bei dem Posten für den Truppentransport brachte Sir John Hay das Kapitel von dem Dampfer „Dromedary“ wieder zur Sprache, der, wie er behauptete, für den Dienst, für den er angekauft wurde, gänzlich untauglich sei. Shaw-Seejore und Goeschke vertheidigten das vorige Admiraltäts-Collegium, und der neue Marine-Minister Ward Hunt versprach, daß vor der endgültigen Entscheidung darüber, ob das Schiff für die Marine beibehalten werden solle, es einer gründlichen Untersuchung unterzogen werden würde. Der Credit für die Aschanti-Expedition wurde hierauf vom Hause genehmigt. Nach der Genehmigung einer Staatsüberschreitung und der Bewilligung eines weiteren Credits von 100,000 Ltr. zur Verstreitung der Kosten der Zanibar-Expedition (Sir Bartle Frere's Mission zur Unterdrückung des Menschenhandels an der Ostküste von Afrika) wurde die Vorlage, welche zur Aufnahme der neuen ostindischen Anleihe im Betrage von 40 Millionen Ltr. ermächtigt, zum ersten Male gelesen.

[Disraeli] hat sich geweigert, eine Deputation englischer Arbeiter zu empfangen, welche auf eine Begnadigung der jenseitigen Gefangenen dringen wollte. Der Premier sagt, es stehe nicht in seiner Macht, eine solche Deputation zu empfangen. — Dem „Manchester Guardian“ zufolge haben nahezu 100 Mitglieder des Parlaments die dem Premier zu überreichende Petition zu Gunsten einer Begnadigung der gefangenen Fenier unterzeichnet.

[Aus Chislehurst.] Der Prinz und die Prinzessin von Wales statten am Sonnabend der Erzherfinn Eugenie und dem kaiserlichen Prinzen in Chislehurst einen Besuch ab. Gestern, am Sonntag, wohnte die Erzherfinn mit ihrem Sohne der Messe in der katholischen Kapelle in Chislehurst bei. Auch mehrere distinguirte Franzosen, darunter die Generale Lafanette und Lebrun, waren zugegen. Ein englisches Blatt will wissen, daß Marshall Mac Mahon's Obergärtner den kaiserlichen Prinzen besucht und ihm ein prächtiges Bouquet überreicht hat. Noubert und der Herzog von Babua haben Chislehurst verlassen und sind nach Paris zurückgekehrt. Auf dem Bahnhof von Chislehurst wurde Noubert von den anwesenden Franzosen mit dem lauten Rufe „Es lebe Napoleon!“ „Es lebe der Kaiser!“ begrüßt.

[General Wolseley] wird, wie die „Morning-Post“ erzählt, als Belohnung für seine ausgezeichneten Dienste als Commandeur der Aschanti-Expedition das Generalmajors-Patent (er bekleidet diese Charge nur temporär während der Dauer des Feldzuges), sowie eine Jahrespension von 1,500 Ltr. für sich und einen seiner Erben erhalten.

[Fürstlichen-Congreß.] In London wird in dem Zeitraum vom 14. bis 19. September d. J. ein internationaler Orientalisten-Congreß abgehalten werden. Derselbe wird in sechs Sectionen zerfallen, nämlich: 1) die aramäischen Sprachen; 2) die semitischen; 3) die turanischen; 4) die hamitischen; 5) Archäologie, Architectur und Künste aller orientalischen Länder, und 6) die Ethnologie, Wissenschaft und Produkte, natürliche wie künstliche, des Orients. Personen, die sich an dem Congreß betheiligen wollen, müssen ihre Namen und Adressen an Professor W. R. Douglass, 22 Albemarle-Street Piccadilly in London, senden.

Asien.

□ Japan. Tokio, 20. Januar. [Das Attentat auf Swakura. — Petition um Einführung einer Repräsentativ-Verfassung. — Allerlei Reformen. — Statistisches.] Die „Benegianische Zeitung“ veröffentlicht einen von hier datirten ausführlichen Specialbericht, dessen Inhalt vieles Interessante über dieses dem Weltverkehr neu erschlossene Inselreich enthält, und welcher deshalb hier wörtlich wiedergegeben werden soll.

„In allen politischen wie nicht-politischen Kreisen spricht man von nichts Anderem als von dem Attentate, das an dem Premierminister Swakura verübt worden ist. Die Entlassung seines Vorgängers Shimadzu Saburo, die von wenig Disciplin zeugende Haltung der Truppen in der Provinz Satsuma, der Dienststreik von 500 Polizisten gerade an dem Tage, welcher dem Attentate voranging, die allgemeine Unzufriedenheit, die von der den Krieg mit Korea wünschenden Partei offen zur Schau getragen wird: dies Alles spricht dafür, daß politische Beweggründe diesem Verbrechen nicht fern gelegen haben werden, und daß dasselbe wohl der Opposition Swakura's gegen den Krieg mit Korea zugeschrieben werden muß.“

Es geht dann auch das Gerücht, daß die Mörder Swakura's nur sich der Papiere hatten bemächtigen wollen, von denen sie wußten, daß er sie bei sich trug. Und in der That nur so wird es erklärlich, daß fünfzehn Mörder ihn bloß verwundet flüchten lassen konnten, trotzdem doch alle Personen in seiner Begleitung ermordet wurden. Die Straße, wo der Ueberfall geschah, war öde. Swakura war ferner gewarnt worden, daß man ihm nach dem Leben trachtete, und dennoch bestieg er seinen Wagen ohne Waffen und mit unbesonnenen Zuversichtlichkeit. Gegenwärtig befindet er sich noch in dem Palaste des Mikado, umgeben von seiner Frau und Kindern. Seine Besserung geht schnell von Statten.

Jetzt nach dem Attentate ist die Polizei von Tokio auf 15,000 Mann gebracht und gleichzeitig unter die obere Leitung von einem hochgestellten Beamten gestellt worden. Der Vorfall ist zugleich die Veranlassung, daß das Ausrücken der englischen und französischen Truppen aus Yokohama wieder verschoben worden ist.

Im übrigen herrscht in ganz Japan eine große Gährung, deren Tendenz offenkundig auf die Einführung einer repräsentativen Regierung gerichtet ist. Wirklich ist auch bereits eine Petition wegen Einführung derselben bei dem Bureau des Sa-In (das ist der linken Kammer) überreicht worden. Es wird darin gesagt, daß die jetzige Regierung weder beim Kaiser noch beim Volke, sondern lediglich in den Händen der Beamten sei, und daß deshalb die Einrichtung eines Parlaments sich als die natürliche Folge von den Fortschritten, die das Volk gemacht habe, mit Nothwendigkeit ergebe; daß Volk wolle zu den öffentlichen Verhandlungen sich zugezogen sehen, es wolle wissen, was Recht sei, und zur Mithätigkeit in der Weise herangezogen werden, daß die Regierung und das Volk mit einander in Einklang ständen, daß Kaiser und Volk sich gegenseitig liebten und Reich das dadurch glücklich, ruhmreich und mächtig würde.

Es läßt sich übrigens zur Zeit noch nicht übersehen, wie diese Bewegung enden wird. Zwischen hat jedoch Sanjo seine Stellung als Präsident im Ministerrathe wieder eingenommen. Der Finanzminister und der auswärtige Minister sind entlassen und das Ministerium des Innern ist reconstituirt und in sechs Abtheilungen eingetheilt, nämlich: 1. Post, 2. Landwirtschaft, Industrie und Handel, 3. Censur, 4. Polizei, 5. Straßen und Grundbesitz, 6. öffentliche Arbeiten.

Im Kriegsministerium ferner geht man ernstlich damit um, die neuen Gesetze über die Conscription zur Anwendung zu bringen. Einem neuerlichen Erlasse desselben zufolge werden alle diejenigen, welche am 1. Januar 1874 ihr siebenzehntes Lebensjahr überschritten haben, aufgefordert, ihren Namen und Wohnung in die Aushebungslisten einschreiben zu lassen.

Außerdem hat aber die Regierung bekannt gemacht, daß sie entschlossen ist, alle Pensionen abzulösen, die aus Staatsmitteln gezahlt werden, wobei sie das vierfache Jahrgehalt allen auf Lebenszeit Pensionsberechtigten und das sechsfache allen erblich Pensionsberechtigten auszahlen will, und es soll diese Ablösung aus dem disponibel werdenden Ueberschuß des Staatsanlehens entrichtet werden, was aus Anlaß des

Krieges mit Korea contrahirt worden ist. Es ist diese letztere Maßnahme für den Staat äußerst vorthellhaft, sie ist aber auch für die betheiligten Privaten heilsam, weil sie der Indolenz und dem Nichtsthum aller der Tausende dieser Pensionäre ein Ende macht und hinfortan zu arbeiten zwingt, gleichzeitig ihnen aber doch ein kleines Kapital in die Hand giebt. Nur will es scheinen, daß, wenn die vierfache Jahrgehalt wenig für die lebenslängliche Pensionsberechtigung ist, der sechsfache Pensionsbetrag noch weniger für ein erbliches Recht auf Pension ist. Um einer irrtümlichen Auffassung hierbei vorzubeugen, sei indeß dazu erläuternd erwähnt, daß nicht etwa solche Pensionen gemeint sind, die an Beamte nach langjähriger Dienstzeit bezahlt werden, sondern dies Jahreszahlungen an Leute sind, die im Besitze von Privilegien, Feudalrechten und anderen Begünstigungen sich während der früheren Regierung befunden haben. Gleichzeitig ist aber auch den Ex-Daimios eine hohe Steuer von dreißig Procent ihres Einkommens, im Falle dasselbe monatlich einhundert Dollars übersteigt (ein Dollar ist gleich 1 Thlr. 12 Sgr. 10 Pf.) auferlegt worden.

Mit der neuen China-Transpazifische-Dampfschiffahrts-Gesellschaft deren Thätigkeit mittels des prachtvollen Dampfschiffes „Basco de Gamito“ begonnen hat, welches in den letzten Tagen in Yokohama anlangt, wird die Strecke von Hong-Kong bis nach San Francisco gegenwärtig bereits in zweiundzwanzig Tagen und von Yokohama aus in nur neunzehn Tagen zurückgelegt. Auf diese Weise sind sieben Tage gewonnen worden, die im Verein mit den fünf Tagen, welche man weniger braucht, um via Amerika nach Europa zu kommen, im Vergleich mit der Route über Ostindien zur Folge haben, daß man von jetzt ab nach Yokohama nach Europa 12 Tage vor den sechsundvierzig Tagen via Suez im Voraus hat, sofern man die Route via Amerika wählt.

Diese Thatfache ist von so bedeutender Wichtigkeit, daß sie eine förmliche Umwälzung im Handels- und Postverkehr zwischen Japan und Europa zum Schaden des Suez-Canals und Italiens herbeizuführen droht, da Alles den Weg über Amerika nehmen wird.

Soeben ist die Jahres-Uebersicht für 1872 veröffentlicht worden, aus welcher folgende interessante und für Europa neue Notizen hervorgehen.

Es giebt in Japan 128,123 shintoinistische Gotteshäuser und 98,914 buddhistische, Alles in Allem 227,037, außerdem hat Japan 7,107,841 Häuser.

Die Bevölkerung besteht aus 29 Fürsten und Prinzessinnen, 2660 Adligen, 1,282,167 Shihohu's oder der höheren Militärklasse zugehörigen und 659,074 Sogru's oder niederen Militärs; 5315 Shijis; 211,846 buddhistischen Priestern, worunter über sechszigtausend Frauen; 102,477 shintoinistischen Beamten, darunter 50,000 Frauen. Der Rest bildet das eigentliche Volk von 30,866,891 Seelen, und es übersteigt auch in Japan die Anzahl der männlichen um ein Weniges die Zahl der weiblichen Individuen. Mit den 2358 Einwohnern der Insel Sagallien umfaßt also die Gesamtbevölkerung von ganz Japan 33,110,825 Seelen.

In den Gefängnissen befinden sich 2311 männliche und 119 weibliche Sträflinge, also doch auffallend wenige, in den Strafanstalten 988 und zu schwerer Arbeit verurtheilt sind 3046.

Ihrer Arbeitsthatigkeit nach theilt sich die Bevölkerung Japan's in circa 14 Millionen ländliche Arbeiter, 1,300,000 Handelsleute, 700 Künstler, und ca. 2 Millionen von verschiedenerlei Berufsthatigkeit. Die gesammte arbeitende Bevölkerung macht etwa 19 Millionen aus.

In der statistischen Uebersicht werden die Japanesen auch nach ihrem Alter klassificirt, danach sind in Japan 75,000 Männer und gegen 118,000 Frauen, die das achtzigste Lebensjahr überschritten haben.

Von besonderem Interesse ist aber dann noch die Uebersicht über den Schiffsverkehr im Hafen von Yokohama während des Jahres 1873. Es verkehrten dort:

Kriegsschiffe. Die Rhede von Yokohama wurde 40 Mal von 24 Kriegsschiffen besucht, darunter ein deutsches, welches nur einmal dort verweilte.

Die englische, französische und amerikanische Post. Der regelmäßige Postverkehr mittelst Dampfschiffen hat 21 Steamer in Gebrauch, nämlich 3 französische für den Dienst der See-Messagerie-Linie Hongkong, 5 englische für die gleiche Linie und 13 amerikanische für die Linie San Francisco-Hongkong und die Waarenverkehrs-Linie Hakodate-Kobe. Alle diese Schiffe haben zusammen 307 Fahrten gemacht.

Handelschiffe. Nicht weniger interessant ist der Verkehr der Handelsmarine zu Segel und mit Dampf. 105 Segelschiffe und 59 Dampfer liefen 166 Mal in den Hafen ein und 142 Mal aus, darunter liefen 4 leer ein und 53 ohne volle Ladung aus, in Folge der bemerkenswerthen Abwesenheit von Ausfuhr-Artikeln, wenn man den Reis und Thee ausnimmt. Letzterer wird nur in kleiner Quantität auf den Handelschiffen ausgeführt, während der meiste Thee, alle Seide und Kästen mit den Postdampfern herausgehen. Den Flaggen nach stellte sich dieser Verkehr im Hafen von Yokohama folgendermaßen. Es waren an Schiffen:

	Eingelaufen	Ausgelaufen
England	95	86
Deutschland	32	26
Amerika	23	17
Schweden	3	3
Belgien, China, Rußland, Frankreich	12	9
Hawaii	1	1

Diese Uebersicht bestätigt, daß England, Deutschland und Amerika den Hauptverkehr mit Japan haben, wogegen der Handel von den übrigen Staaten nicht der Rede werth ist.

Wenn schließlich noch die Gesamtzahl der Schiffe von einer jeden einzelnen Nation in Berechnung gezogen wird, so hat Deutschland im Verhältniß zu seiner Schiffszahl die meisten für den Handel mit Japan verwandt, nämlich je 1 Schiff auf 183, England je 1 auf 230, und Amerika je 1 auf 800.

Endlich verdient doch noch hervorgehoben zu werden, welchen regen Eifer die nach Europa gesandten japanischen Beamten zeigen, um die hervorragenden europäischen Industrien und Gewerke näher kennen zu lernen und für ihr Vaterland nutzbar zu machen. Namentlich ist es die Seidenfabrikation, welche ihnen ein ganz besonderes Interesse gewährt. Die oberitalienischen Zeitungen sind voll von den Berichten über die verschiedenen Besuche, welche in den letzten Tagen der japanische Gesandte für Italien und Oesterreich Sant Isenotami in Wien, der jetzt zum Minister der öffentlichen Arbeiten in Japan ernannt ist, in den Fabriken und Seidenpinnereien Ober-Italiens gemacht hat und es fiel auf, wie in das kleinste Detail hineingehend seine Erkundigungen und Einblicke bei dieser Seidenfabrikation waren, wobei er denn schließlich mehrere Maschinen und Gerätschaften bestellte, durch die eine besondere Vervollkommenung der Seidenfabrikate erzielt wird.

Provincial-Beitrag.

Wreslau, 26. März. [Von der Universität.] Herr Eugen Walther (geb. zu Kunitz im Groß-Polen) wird am 27. März 11 Uhr Vormittags seine philologische Inaugural-Dissertation „de dativi instrumentalis usu Homericus“ — behufs Erlangung der philosophischen Doctorwürde

offentlich verteidigen. Die officiellen Opponenten sind die Herren Cand. phil. Pollage und Dr. phil. Mittelhaus.

Angenommen: Seine Durchlaucht, Friedrich Wilhelm, Prinz v. Hohenzollern-Sigmaringen, General-Lieutenant und Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Königs und Kaisers, a. Kofchentin. Ihre Durchlaucht, Frau Prinzessin zu Hohenzollern-Sigmaringen dgl. (Freundenbl.)

* [Keine Schankwirth als Schulzen.] Auf Verfügung des Ministers des Innern ist den Landräthen in Erinnerung gebracht worden, daß es in der Regel für unstatthaft zu erachten ist, Schulzen zum Betriebe des Schankwirthschafts-Gewerbes zu concessioniren oder Schankwirth als Schulzen zu bestatigen. Die Landräthe werden diesen Grundsat bei der Bestatigung der jetzt neu zu wählenden Schulzen zu beachten und Schankwirth die Bestatigung als Schulzen nur in denjenigen Fällen zu ertheilen haben, in denen die Verhältnisse eine solche Ausnahme hinreichend begründen, auch die Persönlichkeit der Gewählten die Gewähr in sich trägt, daß Mißstände aus der Verbindung des Schulzenamtes mit dem Betriebe einer Schankwirthschaft nicht zu befürchten sind.

* [Ringkampf.] Wie das Siegen-Stadtbl. berichtet, fand am 24. März Abends in dem Myer'schen Circus der bereits durch die Zeitungen angekündigte Ringkampf zwischen dem französischen Ringer und Herrn Hermann Thiel (unter welchem Pseudonym der als vorzüglicher Turner bekannte Mechanikus Herr Hermann Härtel von Siegen in die Arena getreten war) unter großem Jubel und des Publikums statt. Der Franzose wurde von Herrn Thiel-Härtel geworfen, machte aber den Einwurf, daß die bedingungs-mäßige Schulerlage nicht erfüllt sei, worauf von unserem genannten Mitbürger eine sofortige Wiederholung des Ringkampfes proponirt wurde, welche von dem Franzosen indessen abgelehnt und auf den folgenden Abend verschoben wurde.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Sitzung der medicinischen Section am 6. März.

Herr Prof. Dr. Heidenhain berichtete über Versuche, die er in Gemeinschaft mit Herrn stud. med. A. Reisser über den Vorgang der Harnabsonderung angestellt hat. Das Resultat derselben, welches in einer experimentellen Beweisführung für die Richtigkeit der Bowman'schen Theorie der Harnsecretion besteht, wird demnächst ausführlich in dem Pflüger'schen Archiv für Physiologie mitgetheilt werden.

Hierauf berichtet

Herr Privatdocent Dr. Sommerbrodt, daß er bis jetzt 35 Kranke mit comprimirt oder verdünnter Luft behandelt habe: 16 litten an Emphysem resp. Asthma, 16 an selbstständigen Bronchialcatarrhen, 2 an Exspirations-Inufficienz 1 an Exsud. pleur. Da der Vortragende sich hierbei von dem hohen Werthe des pneumatischen Apparates für die Behandlung von Lungenerkrankungen überzeugt hat, so glaubt er sich im Interesse der Sache verpflichtet schon jetzt einige Resultate mittheilen und wählt dazu 5 besonders prägnante, mit comprimirt oder verdünnter Luft behandelte und geheilte Fälle von Luftröhrencatarrh, theils selbstständiger Art, theils mit Lungenemphysem complicirt. — An 3 verschiedenen Kranken wurde beobachtet, daß die momentane Einwirkung bei starker Dyspnoe eine sehr beträchtliche war und ferner, daß über den ganzen Thorax verbreitete schnurrende und sibilirende rhonchi nach einmaliger Inhalation von comprimirt oder verdünnter Luft binnen 24 Stunden verschwanden. Die bedeutenden momentanen Wirkungen erklärt der Vortragende durch die sofortige Verminderung des negativen Druckes der Lungen auf das Herz und die großen Gefäße bei Zufuhr von comprim. Luft, wodurch die Herzaction energischer, die Aspiration des venösen Blutes zum Thorax geringer wird. In Folge dessen werde auch die Decarbonisirung des Blutes sofort erhöht, der respiratorische Central-Apparat weniger durch CO₂ gereizt und hierdurch subjective und objective Dyspnoe schnell vermindert. — In einem Falle wurden durch Mitbenutzung von Exhalation in verdünnte Luft bei einem seit 2 Jahren bestehenden Emphysem die um einen Inter. R. nach abwärts verschobenen Dampfungsgrenzen der Leber und des Herzens in ihre normale Lage zurückgebracht. In einem anderen Fall wurde bei einem 19-jährigen Mädchen ein seit 2 Jahren bestehender, über alle Theile der Lungen verbreiteter Bronchialcatarrh beseitigt, der von Anfang an mit vierteljährlicher, 2 Tage lang dauernder bedeutender Steigerung, verbunden mit höchster Athemnoth, — offenbar als eine Form von m. vicaria — auftrat. Alle Zeichen des Bronchialcatarrhs, vor allen Dingen aber der Anfall, sind durch 5 wöchentliche Behandlung mit comprimirt oder verdünnter Luft verschwunden. — Schließlich gelang es bei einem 22-jährigen Mädchen, dessen Vater und Schwester tuberculös gestorben, und bei welchem Cat. ap. d. ohne Zeichen von Verdichtung des Gewebes neben 3 monatlichem Enterocat. mindestens seit 2 Monaten bestand, nach Beseitigung der Darm-affection den Cat. ap. d. durch 5 malige Inhal. von compr. Luft gänzlich zu entfernen, und den anfänglich negat. Inspirationsdruck von 40 Mm. Hg. auf 122 Mm. in 4 Wochen zu heben, während der positive Expirationsdruck seine anfängliche Höhe von 40 Mm. beibehielt. Entsprechend diesen Ergebnissen ist das Allgemeinbefinden ein durchaus gutes geworden. Auf die schließliche Mitbenutzung von Inspiration verdünnter Luft in solchen Fällen legte der Vortragende besonderen Werth, da es sich hierbei um eine, — wenn auch nur beschränkte — Verwendung des wichtigsten Factors vom Hören = Climate handle, jedenfalls aber hierdurch die kräftigste Gymnastik für die inspiratorischen Muskeln gegeben sei. — In allen 5 Fällen blieb jede medicamentöse Behandlung der Lungen-Affectionen ausgeschlossen.

Nach diesem Vortrage demonstirte Dr. Sommerbrodt ein von ihm construirtes, sehr leicht transportables Stativ mit Lampe als eine Ergänzung zum kleineren Thobold'schen Rehlkopfpiegel, welche Hr. Instrumentenmacher Härtel im Cuius liefert.

P. Liebau, 25. März. [Eisenbahnunglück.] In vergangener Nacht, gegen 1 Uhr, passirte ein von hier abgelassener Güterzug der österreichischen Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn die Haltestelle Bernsdorf in Böhmen (von hier die 2. Station). Ungefähr 100 Schritt hinter derselben, nach Station Parschnitz zu, hatte sich in dem tiefen Einschnitt ein Theil der Felswand abgelegt und das Gleis verschüttet, ohne daß der betreffende Wärter diese Rutschung bemerkt hatte. Als nun der Zug mit vollem Dampf ankam, entgleiste die Maschine und die dahinter folgenden Wagen derartig, daß erstere sich an die eine Seite der Felswand lehnte, während der Packwagen und andere Wagen total zertrümmert wurden. Wunderbarer Weise ist von Maschinen- und Zugpersonal, einige unbedeutende Quetschungen ausgenommen, Niemand beschädigt worden. Der Personenverkehr wird vorläufig auf der unterbrochenen Strecke mittels Umsteigens der Reisenden von einem Zug in den andern ermöglicht, dagegen ist der Güterverkehr bis nach erfolgter Wiederherstellung des Gleises sistirt. — Diese Rutschungen sind auch bei unserer diesseitigen „Gebirgsbahn“ in Folge des plötzlichen Thauwetters vorgekommen und hätte eine solche vor einigen Tagen zwischen Station Blasdorf und hier den um 1/2 11 Uhr Abends hier ankommenden Personenzug sehr gefährdet, wenn nicht der betreffende Bahnwärter durch Auflegen von Dynamitpatronen auf die Schienen den Locomotivführer rechtzeitig auf die Gefahr aufmerksam gemacht hätte, so daß es möglich war, den Zug zum Stehen zu bringen.

s. Waldben, 24. März. [Kreistag.] Von den Vorlagen, welche auf dem nächsten Kreistage zur Verathung resp. Beschlußfassung gelangen, sind die wichtigsten: 1) Einrichtung des Kreis-Ausschuss-Bureaus und Anstellung der erforderlichen Bureau-Beamteten. Nach Communication mit dem Kreis-Ausschuss wird die Anstellung eines Kreis-Ausschuss-Secretärs mit einem Jahresgehalt von 800 Thlr., welches bis zur Erreichung eines Maximal-Gehaltes von 1000 Thlr. steigt, lebenslänglich und mit Pensionsberechtigung, sowie die Anstellung eines Expedienten mit einem Gehalt von 350 Thlr. und eines Registrators mit 240 Thlr., beide gegen vierteljährliche Kündigung, beantragt werden. 2) Bewilligung eines Betrages von 200 Thlr. zur Anfertigung von Ribellements behufs einer event. herbeizuführenden Verlegung der beiden auf der Staatschasse zwischen Altwasser und Walsenburg befindlichen Eisenbahn-Übergänge an niveau. Der Kreis-Ausschuss motivirt den Antrag dahin: der Vertheil auf der bezeichneten Chaussee hat sich im Laufe der Zeit, namentlich aber in den letzten Jahren so erheblich gesteigert, daß eine Befestigung der auf der erwähnten Strecke vorhandenen beiden Eisenbahn-Übergänge im Interesse des öffentlichen Verkehrs und der allgemeinen Sicherheit dringend geboten erscheint. Sobald die erforderlichen Geldmittel bewilligt sind und durch Sachverständige der Nachweis beigebracht werden kann, daß eine Befestigung der Eisenbahn-Übergänge resp. eine Verlegung der Bahnlinie herbeizuführen möglich ist, wird mit dem Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn in Unterhandlung getreten und nöthigenfalls die Sache höheren Orts zur Sprache gebracht werden. 3) Bewilligung einer Beihilfe von je 100 Thlr. für den hiesigen Rettungshaus-Verein, sowie zur Unterstützung der Veteranen aus den Jahren 1806/15 und zur Gewährung kleiner Unterstützungen von hilfs-

bedürftigen Kreisbewohnern. 4) Die Rückzahlung der den Reserve- und Landwehr-Mannschaften aus dem Retablissement-Fond geliehenen Capitalien betreffend, beantragt der Kreis-Ausschuss, daß in ausreichend motivirten Fällen gänzliche, in anderen Fällen theilweise Niederzahlungen und hypotherekarische Eintragungen vorgenommen werden dürfen.

s. Striegau, 24. März. [Gartenbau-Verein. — Musik. — Schulprüfung. — Gustav-Adolph-Verein. — Lehrer-Verein.] Auf Veranlassung des Kräftig hochgehrten Künftgärtners Schwarzburg zu Rohlfeld hat sich ein die Städte Freiburg, Jauer, Schweidnitz und Striegau umfassender Verein gegründet, der dazu dienen soll, den Gartenbau zu fördern und durch Vorträge, Ausstellungen und Prämiiung eigener Gartenerzeugnisse, sowie auch durch gemeinsame Excursionen seinen Mitgliedern Belehrung und Unterhaltung zu verschaffen. Der junge Verein ist in bester Entwicklung. — In jüngster Zeit haben sich die musikalischen Genüsse hier förmlich überflutet. Kaum hatte sich Professor Töpfer vom Wiener Conservatorium mit Fräulein U. Hoppe aus Breslau hören lassen, folgten bald darauf Emil Seifert und C. A. Zeit aus Berlin. Dem ungeachtet war die am 18. d. M. vom Cantor Anforge zum Besten des Pestalozzvereins veranstaltete Soiree, in welcher außer anderen schätzbaren Dilettanten namentlich Fräulein Martha Anforge, die sich zu ihrer weiteren Ausbildung auf die Musikakademie nach Berlin begibt, mitwirkte, recht erfreulich besucht und von lebhaftem Beifall begleitet. — Die am 16., 17. und 18. stattgehabten Prüfungen in der evang. Stadtschule sind sehr befriedigend ausgefallen, nur erprobten Lehrkräften konnte es möglich werden, ein so erfreuliches Ziel zu erreichen. — Laut Bericht sind im Februar hier 12 Parten an- und 4 abgezogen, sowie 16 polizeiliche Befragungen erfolgt. — Am 19. d. M. fand unter Vorsitz des Superintendenten Baed die Generalversammlung des hiesigen Gustav-Adolph-Vereins statt. Von der Gesamt-Einnahme pro 1873 per 231 Thlr. sind dem Hauptverein 140 Thlr., 25 Thlr. der Kirche und Schule in Schönborg, sowie den Confraternen-Anstalten in Glas und Reinerz je 15 Thlr. überwiesen worden. — Der hiesige Lehrer-Verein hat die vom Göttinger pädagogischen Vereine der Schlesischen Lehrerschaft zur Begutachtung unterbreiteten Reformvorschlüge einer eingehenden Verathung unterworfen und denselben im Prinzip zugestimmt. Der vom Provinzial-Lehrer-Verein ausgehenden Petition in Bezug auf die von Staatswegen den städtischen Lehrern zu zahlenden Alterszulagen sind sämmtliche hiesige Lehrer beigetreten.

o Trebnitz, 25. März. [Zur Tageschronik.] Der Geburtstag unseres geliebten Kaisers und Königs wurde hierorts in einfacher, dem Ernst der Zeit entsprechender Weise, festlich begangen. — Die öffentlichen Prüfungen in den sechs Klassen der hiesigen evang. Stadtschule fanden im Laufe der vorigen Woche, unter dem Vorsitz des Kreis-Schulen-Inspectors, Superintendenten Stenger statt und erreichten gütigen in den beiden Oberklassen der städtischen, höheren Unterricht-Anstalt ihren Abschluß. Die Leistungen, für deren Beurtheilung die Bestimmungen vom 15. October 1872 zum ersten Male maßgebend waren, fanden durchweg die wohlverdiente Anerkennung des Revisors, sowie des, die Prüfungen besuchenden Publikums. — Zu der hier vacanten, mit 500 Thlr. dotirten Lehrerstelle (Literatenstelle?) hatten sich 11 Bewerber gemeldet und von diesen ist auf besondere Empfehlung der Regierung der Lehrer Eichholz in Strehlen einstimmig gewählt worden. — Der von hier, Anfang vorigen Monats so unerhört verminderte Anstalts-Dirigent Dr. ph. Sch.... befindet sich, neueren Nachrichten zufolge in Venezuela.

A. Neuberger, 23. März. [Kaisers Geburtstag. — Gerichts-Commission. — Eine Irrsinnige.] Unter Dertchen feierte des Kaisers Geburtstag auf den Straßen durch Aushängen von Fahnen und schmückte seine Häuser mit grünen Keilern und Tannenbäumen. — Die Gerichtstage, welche nach am 1. Februar c. erfolgter Aufhebung der hiesigen Gerichts-Commission almonatlich hier abgehalten werden, dürfen dem Herrn Director des Kreisgerichts Pfef als Gerichtscommissarius wohl schon die Ueberzeugung verschafft haben, daß der große Geschäftsverkehr in und um Neuberger das Bestehen einer Gerichtscommission zur Nothwendigkeit macht. Wir geben die Hoffnung auf Wiedererrichtung einer Commission um so weniger auf, als die notwendigen Umgebäude und die Richternothung dem Fiscus gehören. — Bertha Blume-German, eine jüdische Engländerin, wurde im September 1872 aus Krakau verwiesen, wohin sie mit dem Geschäftsführer ihres Gatten geflohen war. Verschiedene Versuche der Krakauer Behörde, sie nach Preußen über zu schmuggeln, scheiterten an dem berechtigten Widerstande der diesseitigen Behörden, bis sich die hiesige Polizei-Verwaltung herbeilegte, die Heimathlos zu empfangen. Schon in den ersten Tagen nach ihrer Aufnahme machte man die Bemerkung, daß sie irrinnig sei. Alle nur möglichen Schritte wurden nun gethan, um die Arme in ihre Heimath oder doch wenigstens in eine Irrenheilanstalt zu bringen, aber leider umsonst. Die englische Regierung will sie nicht aufnehmen, weil England preussische Untertanen in gleichen sehr häufig vorkommenden Fällen sorgsam verpflegen läßt und dies für seine Untertanen auch von Preußen beanprucht, preussischerseits scheint man aber über den Fond noch nicht einig zu sein, aus welchem derlei Personen zu verpflegen sind. Und so sitzt denn die Arme jetzt schon 18 Monate hier in einem schmuckigen Zimmer ohne Betten, ohne weibliche Bedienung, faum nothdürftig mit Lumpen bekleidet und singt mit rührender Stimme ihre heimischen Sehnsuchtslieder, oder sie tobt und flucht über ihr trauriges Geschick. Bertha Blume dürfte 28 Jahr alt sein, hat eine vorzügliche Bildung genossen und kam in eleganter Toilette nach Berlin. Sie ist nun rechtskräftig für irrinnig erklärt, entbehrt aber trotzdem immer noch aller ärztlichen Hilfe und schmachtet vergebens nach Erlösung aus der hiesigen Haft.

Meteorologische Beobachtungen auf der Königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

März 25. 26.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	333 ⁴ / ₈₀	333 ⁴ / ₅₁	333 ⁴ / ₅₅
Luftwärme	+ 7° 0	+ 4° 9	+ 2° 8
Dunstdruck	2 ⁴ / ₃₅	2 ⁴ / ₂₈	2 ⁴ / ₄₀
Dunstfättigung	64 pCt.	74 pCt.	93 pCt.
Wind	O. 1	W. 1	SW. 2
Wetter	heiter.	heiter.	bedeckt.

Breslau, 26. März. [Wasserstand.] O.-B. 5 M. 48 Cm. U.-B. 1 M. 34 Cm.

Berlin, 25. März. Der nunmehr nach hier gelangte Bericht der Oesterreichischen Creditanstalt, welcher noch bei den meisten Banken einer Erklärung bedarf, ist nicht danach angethan, die Börse von ihrer Verurtheilung der von der Creditanstalt beliebten Geschäftsbearbeitung, und mehr noch von einem weiteren Druck des ihr zu hoch erscheinenden Coursstandes der Actien abzubringen. Namentlich bemißt die Geschäftswelt, und dieser Vorwurf scheint uns nicht ungerechtfertigt, eine genaue Angabe betreffs der noch schwebenden Confortial-Vertheilungen der Credit-Anstalt. Unter diesen Reflectionen vollzog sich denn auch heute wieder ein recht beträchtliches Weichen der Creditactien, das etwa bis 6 Thaler betrug und auch Veranlassung zu einer allgemeinen Flaue bot, von der sich indeß die Börse zeitweise etwas zu erholen suchte. So machte es auf uns den Eindruck, als ob bei andern Bankpapieren, die ebenfalls Courseinbußen erlitten, doch eine Art von Stillstand in der Rückwärtsbewegung Platz greifen wolle; wie das namentlich von Disconto-Commanbit-Antheilen gelten mag, die per Cassa 138, ultimo 136 1/2 — 38 1/2 — 36 — 38 1/2 und per April 136 — 38 — 35 1/2 — 38 1/2 hielten und dann auch ab und zu Käufer fanden, die dabei nicht nur auf die Coursdifferenz speculiren mochten. Im Allgemeinen waren diese Umsätze nicht sehr beträchtlich, nur die Ultimo-Bedürfnisse brachten einiges Leben. Franzosen und Lombarden gaben etwa 1—2 Thlr. nach. Abweichend von der allgemeinen Tendenz behaupteten die österreichischen Nebenbahnen eine festere Haltung, besonders erfreuten sich Galiz und österreichische Nordwestbahn großer Festigkeit. Erstere zogen im Course an und für letztere blieb die Nachfrage ungedeckt, da es an Abgebern fehlte. In anderen Dingen war der Verkehr beschränkt. Auswärtige Fonds fanden nur sehr geringe Nachfrage und blieben meist unverändert, österreichische Renten sowie Loosapapiere ohne nennenswerthen Umsatz, französische Rente geschäftslos, Amerikaner sehr ruhig, Italiener und Türken waren belebter, für Letztere trat einiger Begehr auf, in Folge dessen sich auch der Cours um ein Geringes bessern konnte. Russische Werthe sehr still und wenig verändert, St.-Anleihen ziemlich fest, Bahnea belebter. Preussische Fonds bekehrten sehr ruhig bei fester Haltung. Pfandbriefe zeigten sich reger. Deutsche Fonds waren fast unverändert, Köln-Mindener Prämien-Antheile, vertriehen Neigung, im Course nachzugeben. Für Eisenbahn-Prioritäten war wenig Nachfrage, inländische behaupteten sich gut und waren 4 1/2 pCt. einigermaßen beborzugt, Werrabahn beliebt. Auswärtige Prioritäten trugen Symptome von Schwachheit, nur lombard. und österr. Staatsbahn behaupteten gute Festigkeit. Russische Prioritäten sehr still, Lissow-Comanbit 9 1/2. Auf dem Eisenbahnamien-Markt trat die allseitige Mauth weniger prononciert auf, trotzdem blieben aber auch hier zahlreiche Coursberabsetzungen nicht ausgeschlossen. Die Rhein-Westfälischen Devisen wurden wenig umgesetzt und blieben deswegen von Courseinbußen eher verschont. Anhalter, Stettiner, Magdeburg-Leipziger, Magdeburg-Salferstädter ließen nach, auch Oberschlesische waren wenig fest. Sächsischer ebenfalls s. gedrückt. Rumänen zwar etwas niedriger, zeigten sich zu

diesem Course aber recht fest. Bankactien sehr matt und fast durchgängig still und weichend. Preussische Bodencredit belebt und fest, auch Stettiner Vereinsbank regt und anziehend. Schaaffhausen's Bankverein wiederum niedriger und stark offerirt. — Für Industriepapiere waltete ebenfalls eine durchaus matte Tendenz vor, unter der die Course sich meist in weichender Richtung bewegten. Namentlich trat für Montanwerthe ziemlich umfangreiche Verkaufsflut auf. Elbinger, Münnich, Flehner, Centralbezug, Berliner Papierfabrik vorzugsweise weichend, Deutsche Eisenbahnbau-Gesellschaft besser, desgl. Neptun und Omnibus, Dortmund Union 53 1/2, ult. 54 — 52 1/2 bis 53 1/2, Laurahütte 152 1/2, ult. 154 — 52, April 153 1/2 — 151. (B.-n. 5-3.)

[Zur Tariffage.] Das in Nr. 134 der „Bresl. Ztg.“ erwähnte Schreiben des Reichs-Eisenbahnamtes an die Directionen der Eisenbahnen lautet nach der „Nat.-Ztg.“ folgendermaßen:

Berlin, 12. März 1874.

Unter Hinweis auf die in den letzten Jahren eingetretene erhebliche Steigerung in den Beforderungen der Beamten, in den Löhnen der Arbeiter, in den Preisen der Kohlen, des Eisens und der sonstigen zum Eisenbahnbetriebe erforderlichen Materialien, sowie unter Hinweis auf die hierdurch veranlaßte unbilligste Erhöhung der Betriebskosten resp. eingetretene Verminderung des Reinertrages der deutschen Eisenbahnen ist von einer Anzahl Bahnverwaltungen eine allgemeine Erhöhung der Gütertarife für nothwendig erachtet und die Genehmigung zu einer solchen bei den bezüglichen Landesregierungen nachgesucht worden. — Angesichts der Reichsversammlung, welche im Artikel 45 dem Reiche die Controle der Tarife überweist und geleitet von der Anschauung, daß eine allgemeine Tarifierhöhung nicht durch eine vorübergehende Verminderung der Betriebs-Ergebnisse, sondern nur durch eine dauernde und erhebliche, in der Verkehrsteigerung nicht genügenden Ersatz findende Erhöhung der Betriebskosten motivirt werden könne, hat Se. Durchlaucht der Fürst-Reichsfürst des Reichs-Eisenbahn-Amtes beauftragt, die Nothwendigkeit einer allgemeinen Tarifierhöhung, sowie das eventuelle Maß einer solchen einer eingehenden Prüfung zu unterziehen, zu diesem Behufe die Betriebsergebnisse für das Jahr 1873 und das Maß der Steigerung der einzelnen Ausgabefactoren zu ermitteln, auch wegen der durch die bevorstehende Einführung der neuen Münzordnung etwa bedingten Reform der Tarife Erörterungen und zwar unter Berücksichtigung solcher Transportartikel, welche erste und unentbehrliche Lebensbedürfnisse sind, einzuleiten und nach dem Ergebnis eine Vorlage für den Bundesrath vorzubereiten. — Demzufolge veranlaßt das Reichseisenbahnamt die Eisenbahn-Directionen, die Betriebsergebnisse der Jahre 1867 bis einschließlich 1873 nach Maßgabe eines beigefügten Schemas zu ermitteln und zur Vorlage zu bringen. — Bei Einreichung derselben ist 1. anzuzeigen, ob und event. in welchem Umfange eine Erhöhung der Tarife für die unterstellten Bahnen für nothwendig erachtet wird; 2. diejenigen Ausgabefactoren zu bezeichnen, welche im Bereiche der dortigen Bahnen zu einer Steigerung der Betriebskosten vorzugsweise beigetragen haben, auch durch Angabe der Preiseinheiten während der letzten sieben Jahre das Maß zu der Steigerung ersichtlich zu machen; 3. diejenigen Momente zu bezeichnen, welche die Erhöhung der Ausgaben als eine dauernde charakterisiren; 4. sich über die von der Tarifierhöhung erhoffte finanzielle Wirkung und insbesondere auch zu äußern, ob durch dieselbe für einzelne Gegenstände eine Einschränkung des Abgabebereichs resp. eine Verminderung der Transportmenge zu befürchten steht; 5. sich darüber zu äußern, ob die Tarifierhöhung durch Umrechnung der Tarife zu vorläufig in Gestalt eines procentualen Zuschlags zur Einführung zu bringen; 6. diejenige Reform der Tarife zu erläutern, welche in Folge des Reichsmünzgesetzes in Verbindung mit der Maß- und Gewichtsordnung als nothwendig resp. als zweckmäßig zu erachten ist; 7. die Tarifierhöhung pro Ctr. und Meile anzuzeigen, welche zur Zeit auf den dortigen Bahnen im Lokals- und Verbandsverkehr für erste und unentbehrliche Lebensmittel, insbesondere für Getreide, Mehl, Hülsenfrüchte und Kartoffeln und sonstige landwirtschaftliche Producte zur Erhebung kommen; 8. diejenigen Momente zu bezeichnen und zu erläutern, welche auf eine Ermäßigung des Reinertrags hinwirken möchten, als: Eröffnung neuer Linien, welche vorerst wenig Ertrag versprechen — Einfluß von eigenen oder fremden Concurrenzen — Umbau von Bahnhöfen u. — Das für Darstellung der Betriebsergebnisse hier aufgestellte Schema entspricht im Wesentlichen der diesfälligen Forderung in der preussischen Statistik, so daß dessen Ausfüllung für die große Mehrzahl der deutschen Bahnen ohne weitere Ermittlungen thunlich sein wird. Soweit dies jedoch nicht zutreffen sollte, wird anbeigegeben, die gestellte, dem angegebenen Zwecke nach klar vorliegende Aufgabe nach bestem Ermessen und unter thunlichstem Anschluß an das Schema zu lösen. Da jedoch einzelne Verwaltungen erst nach Ablauf mehrerer Monate in der Lage sein möchten, die Ergebnisse pro 1873 speciell und genau darzustellen, das Reichseisenbahnamt aber dringend wünscht, daß die Verathung über die Reform und eventuelle Erhöhung des Tarifs spätestens Mitte Mai dieses Jahres unter Zuziehung von Delegirten der Eisenbahnen beginne, so empfiehlt dasselbe, so schnell als möglich und spätestens bis zum 15. April über die Ergebnisse pro 1867—1873 und namentlich über die in dem beigefügten Schema gestellten Fragen eine vorläufige Äußerung — unter Angabe der bis dahin feststehenden, sowie der bis dahin nur annähernd zu schätzenden Zahlen — hierher gelangen zu lassen, außerdem aber binnen 14 Tagen anzuzeigen, bis zu welchem Tage der vorläufige und bis zu welchem Tage der definitive Bericht hier erwartet werden darf.

Savre, 24. März. [Woll-Auction.] Die heute abgehaltene Auction war belebt. Buenos-Ayreswollen behauptet, 5—10 Centimes höher gegen die Preise der Januar-Auction. Montevideo-Wollen sehr fest, zweite Qualität begehrt. Sammwollen 15 Centimes höher. Von den zum Verkauf angebotenen 2744 B. wurden 2023 B. verkauft.

Amsterdam, 25. März. [In der heute seitens der niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltenen Binn-Auction] wurden die zur Vertheilung gestellten 19,361 Blöde Banca- und 3067 Blöde Vileton-Binn verkauft. — Die ersteren gingen zu 53 1/2 — 57, im Durchschnitt zu 55, 35 ab, während für die letzteren 53 1/2 — 54 erzielt wurden.

Berlin, 25. März. [Productenbericht.] Roggen ist heute trotz flauer auswärtiger Berichte und trotz schöner Witterung im Werthe etwas gestiegen. Loco bei mehr Kaufkraft guter Handel. — Roggenmehl etwas fester. — Weizen gut behauptet. Oferten bleiben spärlich. — Safer loco und auf Termine fest. — Rübsöl schließt nach mehrfachen Schwankungen ungefähr wie gestern. — Spiritus flau, besonders nahe Sichten billiger verkauft. — Weizen loco 73—80 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, inländischer — Thlr. bez., gelber — Thlr. bez., feiner gelber — Thlr. ab Bahn bez., weichunter poln. — Thlr. bez., pr. Februar-März — Thlr. bez., März-April — Thlr. bez., pr. April-Mai 85 1/2 — 85 1/2 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 85 — 85 1/2 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 85 — 85 1/2 Thlr. bez., pr. Juli-August 84 Thlr. bez., September-October 80 1/2 — 80 1/2 Thlr. bez., neue Uance per April-Mai 84 1/2 — 84 1/2 Thlr. bez., Gefündigt — Cntr. Ründigungspreis — Thlr. — Roggen pro 1000 Kilogr. loco 57—68 Thlr. nach Qualität gefordert, russischer 57 1/2 — 58 1/2 Thlr. bez., besserer russischer 59 — 62 Thlr. bez., inländischer 63—68 Thlr. ab Bahn bez., ordinarer — Thlr. bez., polnischer — Thlr. bez., pr. Februar-März — Thlr. bez., März-April — Thlr. bez., pr. Frühjahr 61 1/2 — 62 1/2 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 60 1/2 — 61 1/2 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 59 1/2 — 60 1/2 Thlr. bez., pr. Juli-August 58 1/2 — 58 1/2 Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 57 — 57 1/2 Thlr. bez., Gefündigt 4000 Cntr. Ründigungspreis 61 1/2 Thlr. — Gerste loco 56—75 Thlr. nach Qualität gefordert. — Safer pr. 1000 Kilogr. loco 52—64 Thlr. nach Qualität gefordert, schlechter — Thlr. bez., böhmischer 60—64 Thlr., ostpreussischer 55—62 Thlr., weipreussischer 55—62 Thlr., galizischer — Thlr. bez., pommerischer 60—64 Thlr., udermäcker 60—64 Thlr. ab Bahn bez., pr. Februar-März — Thlr. bez., pr. Frühjahr 60 1/2 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 60 Thlr. Br., pr. Juni-Juli 59 Thlr. Br., pr. Juli-August 56 1/2 — 56 1/2 Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 53 1/2 Thlr. bez., Gefündigt — Cntr. Ründigungspreis — Thlr. — Erbsen: Roghware 62 — 72 Thlr. bez., Futterware 55—61 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo Br. untersteuert incl. Sad 11 1/2 — 11 Thlr., Nr. 0 und 1 10 1/2 — 10 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0: 9 1/2 — 9 1/2 Thlr., Nr. 0 und 1 9 1/2 — 9 1/2 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. Februar-März — Thlr. — Sgr. br., pr. März-April 9 Thlr. 5 Sgr. nom., pr. April-Mai 9 Thlr. 4 — 6 1/2 Sgr. bez., Mai-Juni 9 Thlr. 3 1/2 — 5 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 9 Thlr. 2 1/2 — 3 Sgr. bez., pr. Juli-August 9 Thlr. 1 — 2 Sgr. bez., pr. September-October 8 Thlr. 25 Sgr. Br. Gefündigt — Cntr. Ründigungspreis — Thlr. — Erbsen: Roghware 62 — 72 Thlr. bez., Futterware 55—61 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo Br. untersteuert incl. Sad 11 1/2 — 11 Thlr., Nr. 0 und 1 10 1/2 — 10 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0: 9 1/2 — 9 1/2 Thlr., Nr. 0 und 1 9 1/2 — 9 1/2 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. Februar-März — Thlr. — Sgr. br., pr. März-April 9 Thlr. 5 Sgr. nom., pr. April-Mai 9 Thlr. 4 — 6 1/2 Sgr. bez., Mai-Juni 9 Thlr. 3 1/2 — 5 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 9 Thlr. 2 1/2 — 3 Sgr. bez., pr. Juli-August 9 Thlr. 1 — 2 Sgr. bez., pr. September-October 8 Thlr. 25 Sgr. Br. Gefündigt — Cntr. Ründigungspreis — Thlr. — Erbsen: Roghware 62 — 72 Thlr. bez., Futterware 55—61 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo Br. untersteuert incl. Sad 11 1/2 — 11 Thlr., Nr. 0 und 1 10 1/2 — 10 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0: 9 1/2 — 9 1/2 Thlr., Nr. 0 und 1 9 1/2 — 9 1/2 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. Februar-März — Thlr. — Sgr. br., pr. März-April 9 Thlr. 5 Sgr. nom., pr. April-Mai 9 Thlr. 4 — 6 1/2 Sgr. bez., Mai-Juni 9 Thlr. 3 1/2 — 5 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 9 Thlr. 2 1/2 — 3 Sgr. bez., pr. Juli-August 9 Thlr. 1 — 2 Sgr. bez., pr. September-October 8 Thlr. 25 Sgr. Br. Gefündigt — Cntr. Ründigungspreis — Thlr. — Erbsen: Roghware 62 — 72 Thlr. bez., Futterware 55—61 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo Br. untersteuert incl. Sad 11 1/2 — 11 Thlr., Nr. 0 und 1 10 1/2 — 10 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0: 9 1/2 — 9 1/2 Thlr., Nr. 0 und 1 9 1/2 — 9 1/2 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. Februar-März — Thlr. — Sgr. br., pr. März-April 9 Thlr. 5 Sgr. nom., pr. April-Mai 9 Thlr. 4 — 6 1/2 Sgr. bez., Mai-Juni 9 Thlr. 3 1/2 — 5 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 9 Thlr. 2 1/2 — 3 Sgr. bez., pr. Juli-August 9 Thlr. 1 — 2 Sgr. bez., pr. September-October 8 Thlr. 25 Sgr. Br. Gefündigt — Cntr. Ründigungspreis — Thlr. — Erbsen: Roghware 62 — 72 Thlr. bez., Futterware 55—61 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo Br. untersteuert incl. Sad 11 1/2 — 11 Thlr., Nr. 0 und 1 10 1/2 — 10 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0: 9 1/2 — 9 1/2 Thlr., Nr. 0 und 1 9 1/2 — 9 1/2 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. Februar-März — Thlr. — Sgr. br., pr. März-April 9 Thlr. 5 Sgr. nom., pr. April-Mai 9 Thlr. 4 — 6 1/2 Sgr. bez., Mai-Juni 9 Thlr. 3 1/2 — 5 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 9 Thlr. 2 1/2 — 3 Sgr. bez., pr. Juli-August 9 Thlr. 1 — 2 Sgr. bez., pr. September-October 8 Thlr. 25 Sgr. Br. Gefündigt — Cntr. Ründigungspreis — Thlr. — Erbsen: Roghware 62 — 72 Thlr. bez., Futterware 55—61 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo Br. untersteuert incl. Sad 11 1/2 — 11 Thlr., Nr. 0 und 1 10 1/2 — 10 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0: 9 1/2 — 9 1/2 Thlr., Nr. 0 und 1 9 1/2 — 9 1/2 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. Februar-März — Thlr. — Sgr. br., pr. März-April 9 Thlr. 5 Sgr. nom., pr. April-Mai 9 Thlr. 4 — 6 1/2 Sgr. bez., Mai-Juni 9 Thlr. 3 1/2 — 5 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 9 Thlr. 2 1/2 — 3 Sgr. bez., pr. Juli-August 9 Thlr. 1 — 2 Sgr. bez., pr. September-October 8 Thlr. 25 Sgr. Br. Gefündigt — Cntr. Ründigungspreis — Thlr. — Erbsen: Roghware 62 — 72 Thlr. bez., Futterware 55—61 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo Br. untersteuert incl. Sad 11 1/2 — 11 Thlr., Nr. 0 und 1 10 1/2 — 10 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0: 9 1/2 — 9 1/2 Thlr., Nr. 0 und 1 9 1/2 — 9 1/2 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. Februar-März — Thlr. — Sgr. br., pr. März-April 9 Thlr. 5 Sgr. nom., pr. April-Mai 9 Thlr. 4 — 6 1/2 Sgr. bez., Mai-Juni 9 Thlr. 3 1/2 — 5 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 9 Thlr. 2 1/2 — 3 Sgr. bez., pr. Juli-August 9 Thlr. 1 — 2 Sgr. bez., pr. September-October 8 Thlr. 25 Sgr. Br. Gefündigt — Cntr. Ründigungspreis — Thlr. — Erbsen: Roghware 62 — 72 Thlr. bez., Futterware 55—61 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo Br. untersteuert incl. Sad 11 1/2 — 11 Thlr., Nr. 0 und 1 10 1/2 — 10 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0: 9 1/2 — 9 1/2 Thlr., Nr. 0 und 1 9 1/2 — 9 1/2 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. Februar-März — Thlr. — Sgr. br., pr. März-April 9 Thlr. 5 Sgr. nom., pr. April-Mai 9 Thlr. 4 — 6 1/2 Sgr. bez., Mai-Juni 9 Thlr. 3 1/2 — 5 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 9 Thlr. 2 1/2 — 3 Sgr. bez., pr. Juli-August 9 Thlr. 1 — 2 Sgr. bez., pr. September-October 8 Thlr. 25 Sgr. Br. Gefündigt — Cntr. Ründigungspreis — Thlr. — Erbsen: Roghware 62 — 72 Thlr. bez., Futterware 55—61 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo Br. untersteuert incl. Sad 11 1/2 — 11 Thlr., Nr. 0 und 1 10 1/2 — 10 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0: 9 1/2 — 9 1/2 Thlr., Nr. 0 und 1 9 1/2 — 9 1/2 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. Februar-März — Thlr. — Sgr. br., pr. März-April 9 Thlr. 5 Sgr. nom., pr. April-Mai 9 Thlr. 4 — 6 1/2 Sgr. bez., Mai-Juni 9 Thlr. 3 1/2 — 5 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 9 Thlr. 2 1/2 — 3 Sgr. bez., pr. Juli-August 9 Thlr. 1 — 2 Sgr. bez., pr. September-October 8 Thlr. 25 Sgr. Br. Gefündigt — Cntr. Ründigungspreis — Thlr. — Erbsen: Roghware 62 — 72 Thlr. bez., Futterware 55—61 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo Br. untersteuert incl. Sad 11 1/2 — 11 Thlr., Nr. 0 und 1 10 1/2 — 10 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0: 9 1/2 — 9 1/2 Thlr., Nr. 0 und 1 9 1/2 — 9 1/2 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. Februar-März — Thlr. — Sgr. br., pr. März-April 9 Thlr. 5 Sgr. nom., pr. April-Mai 9 Thlr. 4 — 6 1/2 Sgr. bez., Mai-Juni 9 Thlr. 3 1/2 — 5 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 9 Thlr. 2 1/2 — 3 Sgr. bez., pr. Juli-August 9 Thlr. 1 — 2 Sgr. bez., pr. September-October 8 Thlr. 25 Sgr. Br. Gefündigt — Cntr. Ründigungspreis — Thlr. — Erbsen: Roghware 62 — 72 Thlr. bez., Futterware 55—61 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo Br. untersteuert incl. Sad 11 1/2 — 11 Thlr., Nr. 0 und 1 10 1/2 — 10 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0: 9 1/2 — 9 1/2 Thlr., Nr. 0 und 1 9 1/2 — 9 1/2 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. Februar-März — Thlr. — Sgr. br., pr. März-April 9 Thlr. 5 Sgr. nom., pr. April-Mai 9 Thlr. 4 — 6 1/2 Sgr. bez., Mai-Juni 9 Thlr. 3 1/2 — 5 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 9 Thlr. 2 1/2 — 3 Sgr. bez., pr. Juli-August 9 Thlr. 1 — 2 Sgr. bez., pr. September-October 8 Thlr. 25 Sgr. Br. Gefündigt — Cntr. Ründigungspreis — Thlr. — Erbsen: Roghware 62 — 72 Thlr. bez., Futterware 55—61 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo Br. untersteuert incl. Sad 11 1/2 — 11 Thlr., Nr. 0 und 1 10 1/2 — 10 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0: 9 1/2 — 9 1/2 Thlr., Nr. 0 und 1 9 1/2 — 9 1/2 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. Februar-März — Thlr. — Sgr. br., pr. März-April 9 Thlr. 5 Sgr. nom., pr. April-Mai 9 Thlr. 4 — 6 1/2 Sgr. bez., Mai-Juni 9 Thlr. 3 1/2 — 5 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 9 Thlr. 2 1/2 — 3 Sgr. bez., pr. Juli-August 9 Thlr. 1 — 2 Sgr. bez., pr. September-October 8 Thlr. 25 Sgr. Br. Gefündigt — Cntr. Ründigungspreis — Thlr. — Erbsen: Roghware 62 — 72 Thlr. bez., Futterware 55—61 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo Br. untersteuert incl. Sad 11 1/2 — 11 Thlr., Nr. 0 und 1 10 1/2 — 10 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0: 9 1/2 — 9 1/2 Thlr., Nr. 0 und 1 9 1/2 — 9 1/2 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. Februar-März — Thlr. — Sgr. br., pr. März-April 9 Thlr. 5 Sgr. nom., pr. April-Mai 9 Thlr. 4 — 6 1/2 Sgr. bez., Mai-Juni 9 Thlr. 3 1/2 — 5 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 9 Thlr. 2 1/2 — 3 Sgr. bez., pr. Juli-August 9 Thlr. 1 — 2 Sgr. bez., pr. September-October 8 Thlr. 25 Sgr. Br. Gefündigt — Cntr. Ründigungspreis — Thlr. — Erbsen: Roghware 62 — 72 Thlr. bez., Futterware 55—61 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo Br. untersteuert incl. Sad 11 1/2 — 11 Thlr., Nr. 0 und 1 10 1/2 — 10 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0: 9 1/2 — 9 1/2 Thlr., Nr. 0 und 1 9 1/2 — 9 1/2 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. Februar-März — Thlr. — Sgr. br., pr. März-April 9 Thlr. 5 Sgr. nom., pr. April-Mai 9 Thlr. 4 — 6 1/2 Sgr. bez., Mai-Juni 9 Thlr. 3 1/2 — 5 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 9 Thlr. 2 1/2 — 3 Sgr. bez., pr. Juli-August 9 Thlr. 1 — 2 Sgr. bez., pr. September-October 8 Thlr. 25 Sgr. Br. Gefündigt — Cntr. Ründigungspreis — Thlr. — Erbsen: Roghware 62 — 72 Thlr. bez., Futterware 55—61 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo Br. untersteuert incl. Sad 11 1/2 — 11 Thlr., Nr. 0 und 1 10 1/2 — 10 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0: 9 1/2 — 9 1/2 Thlr., Nr. 0 und 1 9 1/2 — 9 1/2 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. Februar-März — Th

— Zhr. bez., pr. September-October 10% Zhr. bez. Gefündigt — Bar.
rel. Kündigungspreis — Zhr. — Sgr.
Spiritus pr. 1000 pSt. loco „ohne Fass“ 22 Zhr. 3-1 Sgr. bez., mit
Fass pr. Februar-März 22 Zhr. 12 Sgr. bez., März-April — Zhr. —
Sgr. bez., pr. April-Mai 22 Zhr. 18-15 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 22 Zhr.
22-19 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 23 Zhr. 2 Sgr. bis 22 Zhr. bez., pr.
Juli-August 23 Zhr. 11-9 Sgr. bez., pr. August-September 23 Zhr. 12
— 10 Sgr. bez., pr. September-October — Zhr. — Sgr. bez. — Gefün-
digt — Liter. Kündigungspreis — Zhr. — Sgr.

Breslau, 26. März, 9 1/2 Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die
Stimmung im Allgemeinen sehr ruhig, bei mäßigen Zufuhren und unversän-
derungen Preisen.

Weizen, hohe Forderungen erschwerten den Umsatz, pr. 100 Kilogr. schles-
ischer weißer 8 1/2 bis 9 Zhr., gelber 8 bis 8 1/2 Zhr., feinste Sorte über
Notiz bezahlt.

Roggen, sehr schwache Kaufslust, pr. 100 Kilogr. 6 1/2 bis 6 3/4 Zhr.,
feinste Sorte 7 1/2 Zhr. bezahlt.

Gerste mitter, pr. 100 Kilogr. 6 1/2 — 6 3/4 Zhr., weiße 7 1/2 bis 7 3/4
Zhr. bezahlt.

Hafer blieb offerirt, pr. 100 Kilogr. 5 1/2 bis 6 1/4 Zhr., feinste Sorte
über Notiz bezahlt.

Erbsen sehr fest, pr. 100 Kilogr. 6 bis 6 1/2 Zhr.

Widen unverändert, pr. 100 Kilogr. 5 1/2 bis 6 Zhr.

Lupinen unverändert, pr. 100 Kilogr. gelbe 5 1/2 bis 5 3/4 Zhr., blaue
4 1/2 bis 5 Zhr.

Bohnen gute Kaufslust, pr. 100 Kilogr. 6 1/2 bis 7 1/4 Zhr.

Mais schwach zugeführt, pr. 100 Kilogr. 6 1/2 bis 6 3/4 Zhr.

Deliaaten mitter.

Schlaglein gut gefragt.

Per 100 Kilogramm netto in Zhr., Sgr., Pf.

Schlag-Leinfaat 8 10 — 9 5 — 9 20 —

Winter-Mais 7 10 — 7 20 — 8 2 6

Winter-Mais 7 7 6 — 7 12 6 — 7 25 —

Sommer-Mais 7 10 — 7 20 — 8 2 6

Leinbutter 6 25 — 7 2 6 — 7 15 —

Rapskuchen unverändert, schlesische 71-74 Sgr per 50 Kilogr.

Leintuchen sehr fest, schlesische 104-106 Sgr. per 50 Kilogr.

Klee saft schwache Kaufslust, rothe mitter, ordinaire 10-12 Zhr., mittlere
12-14 Zhr., feine 14-15 Zhr., hochfeine 15-16 Zhr. pr. 50 Kilogr.,
weiße unverändert, ordinaire 11-12 Zhr., mittlere 13-15 Zhr., feine 16 bis
17 1/2 Zhr., hochfeine 18-19 1/2 Zhr. pr. 50 Kilogr.

Thymothee gut verkauft, 10 1/2-12 Zhr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Zhr., pr. 5 Liter 3 1/2 — 4 Sgr.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegraph.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 25. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-
course.] Londoner Wechsel 118 1/2. Pariser do. 94 1/2. Wiener do. 105.
Frankfurter do. 125 1/2. Sess. Ludwigsb. 137 1/2. Böhm. Westbahn —. Com-
barden 147 1/2. Galizier 246. Elisabethbahn —. Nordwestbahn 192 1/2.
Elktalbahn —. Oberpfälzer 77 1/2. Oregon 18 1/2. Creditactien 216 1/2.
Kufu. Bodencredit 86 1/2. Russen 1872 95 1/2. Silberrente 66. Papierrente
62 1/2. 1860er Loose 94 1/2. 1864er Loose 158 1/2. Ung. Schatzm. —. Raab-
Grazer 78. Amerikaner de 1882 98 1/2. Darmstädter Vordereisen 353 1/2.
Deutsche-Osterr. 85 1/2. Prob.-Disconto-Gesellschaft 77 1/2. Brüsseler Bank 102 1/2.
Berl. Bankverein —. Frankfurter Bankverein 78 1/2. do. Wechselbank 77.
Nationalbank 1000. Meiningen Bank 104. Hahn Effectenbank 111 1/2. Com-
mercial 88. Südd. Immobilien-Gesellschaft —. Sibiria 80. 1854er
Loose —. Nordford 16 1/2. Rhein-Nahe-Bahn —.

Schiffahrt 207.

Matt, namentlich Creditactien, Bahnen still, Banken theilweise offerirt,
Montanwerthe nachgebend.

Nach Schluß der Börse: Besser. Creditactien 218 1/2, Franzosen 327 1/2,
Combarden 147 1/2.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 25. März, Abends. [Effecten- & Societät.]

Creditactien 222 1/2, Franzosen 332 1/2, Combarden 150 1/2, Galizier 248 1/2,
Silberrente —, Vantactien —, Böhm. Westbahn —, Elisabethb. —,
1860er Loose —, Amerikaner —, Provinzial-Disconto-Gesellschaft 78 1/2.

— Schluß auf Deckungen fest.

Hamburg, 25. März, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger
Staats-Präm.-Anleihe 107. Silberrente 66. Desterreich. Creditactien
188. do. 1860er Loose 95 1/2. Nordwestbahn —. Franzosen 700. Com-
barden 315. Italienische Rente 61. Vereinsbank 119 1/2. Laura-
hütte 152. Commerzbank 82. do. II. Emis. —. Norddeutsche Bank 138 1/2.
Provinzial-Disconto-Bank —. Anglo-deutsche Bank 50. do. neue
70 1/2. Dänische Landmannbank —. Dortmunder Union 52. Wiener Union-
bank —. 64er Ruff. Prämien-Anleihe —. 66er Ruff. Prämien-Anleihe —.
Amerikaner de 1882 94 1/2. Köln-M. St.-Actien 129. Rhein. Eisenbahn-
Stamm-Actien 130. Vergleich-Märkische 94. Disconto 3 pSt. — Schluß
ziemlich fest.

Hamburg, 25. März. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco flau,
beide auf Termine fest. Weizen 12 pSt. pr. März 1000 Kilo netto 249 Br., 247 Gd.,
pr. April-Mai pr. 1000 Kilo netto 257 Br., 253 Gd., pr. Mai-Juni 1000
Kilo netto 257 Br., 256 Gd., pr. Juni-Juli 1000 Kilo netto 257 Br.,
256 Gd. — Roggen pr. März 1000 Kilo netto 190 Br., 188 Gd.,
pr. April-Mai 1000 Kilo netto 186 Br., 185 Gd., pr. Mai-Juni 1000 Kilo
netto 186 Br., 185 Gd., pr. Juni-Juli 1000 Kilo netto 186 Br., 185 Gd. —
Hafer fest. — Gerste still. — Hülsen still, loco 61, pr. Mai 60, pr.
October pr. 200 Pfd. 62 Gd. — Spiritus still, pr. März 56 1/2, pr.
April-Mai 57, pr. Juli-August 57 1/2, pr. August-September per 100 Liter
100 1/2 58 1/2. — Raffee matt; Umsatz gering. Petroleum ruhig, Standard
white loco 13, 00 Br., 12, 80 Gd., pr. März 12, 70 Gd., pr. August-
December 14, 50 Gd. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 25. März. [Abendbörse.] 8 Uhr 30 Min. Dester-
reich. Credit-Act. 189-191, 50 (April 189, 25). Desterreichische Staats-
bahn 706-711. Dester. Nordwestbahn —. Anglo-deutsche Bank 50.
junge —. Hamb. Commerz- und Disc.-Bank 82. Rhein. Eisenb.-St.-Actien
130, 50. Berg-Märkische 94. Köln-Mindener 129. —. Laurahütte 153, 25
(April). Dortmunder Union 53 1/2 (April). — Fest.

Liverpool, 25. März, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.)

Muthmachlicher Umsatz 15,000 Ballen. Fest. Tagesimport 13,000 Ballen,
davon 12,000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 25. März, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.)

Umsatz 15,000 B., davon für Speculation und Export 3,000 Ballen.
Stetig.

Middl. Orleans 8 1/2, middl. amerikanische 8 1/2, fair Dholerab 5 1/2,
middl. fair Dholerab 4 1/2, good middl. Dholerab 4 1/2, middl. Dholerab 4 1/2,
fair Bengal 4 1/2, fair Broad 5 1/2, new fair Omra 5 1/2, good fair Omra
6 1/2, fair Madras 5 1/2, fair Pernam 8 1/2, fair Smyrna 6 1/2, fair Egyptian 8 1/2.

Upland nicht unter low middling Juli-August-Lieferung 8 1/2, good fair
Omra Februar-Versicherung via Canal 6 1/2 D. Upland nicht unter good
ordinary Mai-Juni-Lieferung 8 1/2, desgl. Februar-Versicherung 8 1/2, Orleans
Februar-März-Versicherung 8 1/2 D.

Glasgow, 25. März, Nachm. [Roheisen.] Mixed numbers warrants
82 Sh.

Amsterdam, 25. März, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.)

Weizen geschäftslos, pr. Mai 370, pr. November 339. Roggen loco unversän-
delt, pr. März 230, pr. Mai 225, pr. Juli —, pr. October 205. Raps
pr. April 355, pr. October 375 St. Rüböl loco 34 1/2, pr. Mai 34 1/2, pr.
September 36. — Wetter: Frühlingsmutter.

Antwerpen, 25. März, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreide-
markt.] Geschäftslos.

Antwerpen, 25. März, Nachmittags. [Petroleum-Markt.] (Schluß-
bericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco, pr. März und per April 32 1/2 bez.,
33 Br., pr. September-December 36 1/2 bez., 37 Br. — Steigend.

Bremen, 25. März. Petroleum fest, Standard white loco 13 Mt. bez.

* [Die Nr. 12 der „Gegenwart“ von Paul Lindau, Verlag von
Georg Stille in Berlin, enthält: Die Aufhebung des Concordats in Dester-
reich. Von Juber. — Der Kampf des Deutschen Reichs gegen die Cholera.
Von F. v. Polkendorff. II. — Journalistische Probleme. Von C. Frensdorff.
II. — Literatur und Kunst: David Friedrich Strauß. Von Theobald
Fiegler. — Zur Technik des Romans. Mit besonderer Beziehung auf G.
Eliots Middlemarch. Von Friedrich Spielhagen. III. — Offene Briefe
und Antworten. Von Wilhelm Goldbaum.

[Antike Epiken.] Vielleicht die schönste Sammlung antiker Epiken ist
der bevorstehende internationale Ausstellung in London von Herrn Dupont
in Paris geliefert worden. Diefelbe wird in chronologischer Ordnung arran-
girt werden, um so den Ursprung und das Wachsthum der Epikenmacher-

kunst zu illustriren. Die Sammlung umfaßt über 300 Exemplare, von denen
einige als früheres Eigenthum von Souveränen, wie z. B. Ludwig XV.,
Marie Antoinette's und Napoleon's I., ein historisches Interesse beifügen.

Berliner Börse vom 25. März 1874.

Wechsel-Course.			
Amsterdam 100 Fl.	8 T.	142 1/2	bz
do. do.	2 M.	141 1/2	ha
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56 30	G.
Frankfurt 100 M.	2 M.	3 1/2	—
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	4 1/2	bz
London 1 Lst.	3 M.	6 1/2	bz
Paris 100 Frs.	8 T.	80 1/2	bz
Petersburg 100 Rbl.	3 M.	91 1/2	bz
Warschau 100 Kr.	8 T.	93 1/2	bz
Wien 100 Fl.	8 T.	90 1/2	bz
do. do.	2 M.	89 1/2	bz

Fonds- und Geld-Course.			
Freiw. Staats-Anleihe	4 1/2	103 B.	—
Staats-Anl. 4 1/2 pSt.	4 1/2	106 B.	—
do. 4 pSt.	4 1/2	99 B.	—
Staats-Schuldenschein	3 1/2	92 1/2	bz
Präm.-Anleihe v. 1853	3 1/2	122 1/2	bz
Berliner Stadt-Oblig.	4 1/2	101 1/2	bz
Berliner ...	4 1/2	101 1/2	bz
Pommersche ...	3 1/2	85 1/2	B.
Poensche ...	4 1/2	93 1/2	bz
Schlesische ...	3 1/2	84 1/2	bz
Kar. u. Newmark ...	4 1/2	98 1/2	B.
Pommersche ...	4 1/2	98 1/2	B.
Poensche ...	4 1/2	96 1/2	B.
Preussische ...	4 1/2	97 1/2	B.
Westfal. u. Rheinl.	4 1/2	99 1/2	bz
Sächsische ...	4 1/2	99 1/2	bz
Schlesische ...	4 1/2	98 1/2	bz
Badische Präm.-Anl.	4 1/2	114 B.	—
Badische 4 1/2 pSt.	4 1/2	113 1/2	B.
Öst.-Mitt.-Prämien-Anl.	3 1/2	96 1/2	ha

Eisenbahn-Stamm-Actien.			
Aachen-Mastricht	1	—	4 33 1/2
Berg-Märkische	1	—	4 84 1/2
Berlin-Alte	17	—	4 140 1/2
do. Dresden	5	5	5 63 1/2
Berlin-Görlitz	3 1/2	—	4 85 1/2
Berlin-Hamburg	12	10	4 168 1/2
Berl. Nordbahn	5	5	5 28 1/2
Berl.-Potsd.-Magd.	6	—	4 105 1/2
Berlin-Stettin	12 1/2	10 1/2	4 143 1/2
Böhm. Westbahn	5	—	4 90 1/2
Breslau-Freib.	7 1/2	8	4 101 1/2
do. neue	5	5	5 95 1/2
Cöln-Minden	9 1/2	—	4 123 1/2
do. neue	5	5	5 108 1/2
Cachau-Eisenb.	5	5	5 44 1/2
Dax-Bodenbach	5	5	5 166 1/2
Gal.-Carl-Ludw.-B.	7	5	5 33 1/2
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5 38 1/2
Hannover-Altenb.	5	5	5 50 1/2
Kaschau-Oderberg	5	5	5 50 1/2
Kronpr.-Rudolphsb.	5	5	5 50 1/2
Ludwigsh.-Bexb.	11	—	4 103 1/2
Märk.-Posener	0	0	4 42 1/2
Magdeb.-Halberst.	8 1/2	—	4 119 1/2
Magdeb.-Leipzig	14	—	4 255 1/2
do. Lit. B.	4	4	4 94 1/2
Mainz-Ludwigsh.	11 1/2	—	4 137 1/2
Niedersch.-Märk.	4	4	4 97 1/2
Oberschl.-Märk.	13 1/2	—	4 159 1/2
do. B. ...	13 1/2	—	4 142 1/2
do. neue	—	—	4 150 1/2
Oest.-Fr. St.-B.	10	—	4 110 1/2
Oest.-Nordwestb.	5	5	5 110 1/2
Oest.-süd. St.-B.	4	—	4 108 1/2
Ostpreuss. Südb.	0	0	4 108 1/2
Rechte O.-U.-Bahn	4 1/2	—	4 69 1/2
Reichensberg-Paro	4 1/2	—	4 130 1/2
Rheinische	4 1/2	—	4 130 1/2
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4 28 1/2
Rumän. Eisenb.	3 1/2	—	4 41 1/2
Schwab-Westbahn	15 1/2	—	4 29 1/2
Stargard-Posener	9	—	4 160 1/2
Thüringer	4 1/2	—	4 118 1/2
Warschau-Wien	10	—	4 80 1/2

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.			
Berlin-Görlitz	5	5	5 103 1/2
Berlin-Nord	5	5	5 33 1/2
Breslau-Warschau	5	5	5 33 1/2
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5 62 1/2
Hannover-Altenb.	0	0	5 60 1/2
Kaschau-Oderberg	5	5	5 74 1/2
Kronpr.-Rudolphsb.	3 1/2	3 1/2	3 100 1/2
Ludwigsh.-Bexb.	5	5	5 104 1/2
Märk.-Posener	0	0	5 81 1/2
Magdeb.-Halberst.	3 1/2	3 1/2	3 104 1/2
do. Lit. C.	5	5	5 104 1/2
Ostpr. Südbahn	0	0	5 81 1/2
Pomm. Centr.-B.	5	5	5 21 1/2
Rechte O.-U.-Bahn	6	—	5 118 1/2
Rum. (100% Rinz.)	—	—	5 81 1/2
Saal-Harz ...	5	5	5 45 1/2

Bank- und Industrie-Papiere.			
Anglo-Deutsche Bank	7 1/2	—	5 60 G.
Allg. Deut. Hand. G.	9 1/2	—	5 35 1/2
Berliner Bank	14	—	4 73 1/2
Berl. Bankverein	18	—	5 80 1/2
Berl. Kass.-Ver.	23 1/2	29	4 275 G.
Berl. Handels-Ges.	12 1/2	—	4 114 1/2
Berl. Lomb.-Bank	11 1/2	—	5 31 G.
Berl. Makler-Bank	11 1/2	—	0 99 1/2
Berl. Prod.-Makl. B.	3 1/2	12 1/2	5 106 B.
Berl. Wechselb.	0	0	5 50 B.
Braunschw. Bank	8 1/2	9	4 118 1/2
Bresl. Disc.-Bank	10	—	4 75 G.
Bresl. Handels-G.	9	5	5 —
Bresl. Makler-Bank	30	—	5 77 G.
Bresl. Mkl.-Ver.	12	—	4 55 G.
Br. Pr. Wechselb.	12	—	4 68 B.
Centr.-B. Genoa	14	0	4 64 G.
Commerz. Cred. Bk.	7 1/2	—	4 72 B.
Danzig-Priv.-Bk.	7 1/2	—	4 116 G.
Darmst. Creditb.	15	10	4 141 1/2
Darmst. Zettlb.	7	7 1/2	4 104 1/2
Deutsche Bank	8	—	4 78 1/2
Deutsche Unionb.	9 1/2	—	4 71 1/2
Disc.-Com.-A.	27	—	4 138 B.
Genossensch.-Buk	10 1/2	—	4 100 B.
do. junge	—	—	4 99 G.
Gw. Schestern-C.	10	0	4 55 1/2
Goth.-Grundersb.	9 1/2	—	4 104 1/2
Hamb.-Nordb.	13 1/2	10 1/2	4 158 1/2
do. Vereins-B.	13 1/2	10 1/2	4 118 1/2
Hannov. do.	6 1/2	7 1/2	4 106 1/2
do. Disc.-Bk.	6 1/2	—	4 84 1/2
Hessische Bank	6 1/2	—	4 89 1/2
Kaschau-Oderb.	8	—	4 79 B.
Leip. Cred.-Bank	15	9 1/2	4 143 1/2
Luxemburger do.	12	8 1/2	4 112 1/2
Meiningen do.	12	5 1/2	4 105 1/2
Moldauer-Lds. Bk.	4	—	4 50 G.
Näschl. Cassenb.	15	0	4 31 G.
Nord.-Grandcr.-B.	13 1/2	7 1/2	4 87 1/2
Oberlausitzer Bk.	8 1/2	—	4 67 1/2
Oest.-Cred.-Actien	18 1/2	—	4 102 1/2

Kurs. 60 Thlr.-Loose 7 1/2 % B.																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
---------------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--